

Rauf. Rat
Frigs Reschier.
Jehl.
Vollwitz Jr. 33.

Berlin, den 4. März 1953.

Nr. 46 /1953 des Notariatsregisters.

Ich beglaubige hiermit die Echtheit der vorstehenden,
heute eigenhändig vor mir gefertigten Namensunter-
schrift des Mitgliedes des Verwaltungsausschusses
des Kuratoriums der Gossnerschen Missionsgesellschaft
in Berlin, Herrn Konsistorialrat

Hugo Drescher,
wohnhaft in Berlin-Zehlendorf,
Dallwitzstraße 33.

Über die Persönlichkeit des Genannten hat sich der
Notar durch Einsichtnahme in den ihm vorgelegten, mit
amtlich abgestempeltem Lichtbild versehenen behelfs-
mäßigen Personalausweis Gewißheit verschafft.

Berlin, am 4. März 1953.

Notar in Berlin.

Kostenberechnung.
Geschäftsw.: 15.000,— DM

| | | |
|---------------------|-------|----------|
| 1) Geb. §§ 144,39 | 13,75 | DM |
| RKO. | 0,55 | DM |
| 2) Ums. Steuer, 4 % | | 14,30 DM |

Notar.

~~298~~ Mainz Kastal den 28.2.53.

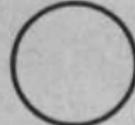
lieber Herr Mühlnickel !

Soeben erhielt ich einen Antrag vom Amtsgericht in Wiesbaden daß die 1. Bescheinigung über die zeichnungsberechtigten Mitglieder des Verwaltungsausschusses in unserer Hypotheksache nicht anerkannt wird, weil ich darauf als Vertreter des Chefs verzeichnet bin. Meiner Erinnerung nach war diese Aufteilung in a) und b) Zeichnungsberechtigte auf der von Ihnen übersandten Copie nicht vorhanden, sondern nur auf der Abschrift einer noch früheren Bescheinigung. Ihre Foticopie scheint der Notar in Augsburg bei seinen Akten behalten zu haben. Daher brauche ich dringend eine neue, in der ich nicht als Vertreter des Chefs genannt bin, Das Amtsgericht verlangt außerdem, daß die Fotokopie beglaubigt ist. Bitte erledigen Sie diese Sache gleich,

Ich erwarte auch sehr Ihre Jahresschlußabrechnung mit den Beträgen, die von Westdeutschland nach Berlin gekommen sind.

Beste Grüße Ihnen allen Ihr
Wir haben erst 7000 Bienen. Sind die anderen unterwegs?

Absender:



Eingegangen

am 30. JAN 1953

erledigt

Wurde von einer oder mehreren Poststellen

Mainz-Kastel

Neue Tel.Nr. 23 52

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschleifziffernummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gulfport!

MIT LUFTPOST
PAR AVION

Postkar

(Antwortkarte)



cc

Gossner Mission

Herrn Mühlnickel

1

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschleifziffernummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Δ C 154 a Din A 6

Gossner
Mission

27. Februar 1953

--- West
520 50

83 40 71

Su.

ub. Frau^s Symanowski

An die
Goßner-Mission
z.H. Frau Bürgstein
Mainz-Kastel
Eleonorenstrasse 64

Liebe Frau Bürgstein,

Die mir von Herrn Pastor Symanowski mit Schreiben vom 14.ds. avisierten beiden Briefe von Pastor Schultz, Ranchi (Br.f.-Nr. 1553 und 272), die nach Einsichtnahme dort an uns zurückgehen sollten, lagen dem obigen Schreiben nicht bei. Da sie auch bisher nicht an uns gelangt sind, muß ich Sie wohl doch davon in Kenntnis setzen. Vielleicht haben Sie sie versehentlich mit zu Ihren Akten genommen. Auch die mehrfach angekündigten Tonbänder haben wir noch nicht bekommen. Bitte geben Sie uns doch einen kurzen Bescheid, wie es damit steht.

Viele Dank im voraus und herzlichen Gruß

Ihre

Judae

431

Herrn
Pastor Horst SYMAN
z.Zt. Basel

Lieber Horst,

Ich schicke Dir die Prospekt zu. Ich ich würde vorziehe vor den Kopf zu kn in Ordnung. Vielle herauskommen.

Bitte sorgfältig aufbewahren!
Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

Einlieferungsschein

| | | | | |
|---|---|--------------------|----------------|--------------------|
| Gegenstand (z. B. E-BD) | (Abkürzungen s. umstieg unter A) | | | |
| an- gegebener Wert oder eingezahlter Betrag | DM (in Ziffern) | PF (in Ziffern) | Nach- nahme | DM (in Ziffern) |
| Empfänger | <i>P. Symonowski R.A. P. Schwab</i> | | | |
| Bestim- mungsart | <i>Basel.</i> | | | |

| | | |
|------------------------------------|-----------------------|-------------------|
| Postvermerke | Einlieferungs- Nr. | Gewicht kg g |
| Tagessiegel <i>23.2.53-11</i> | <i>9481</i> | |
| Postannahme <i>[Handzeichnung]</i> | | |

© 2022 20 000 Blöcke zu je 100 Bl. 10.52 + C62 DIN A 7

27. Februar 1953

--- 83 40 71

Lo/Su.

ruß vom 25. Febr.
für den Kopf des
gisch ist. Auch
stlichen Symbol
aria's Entwurf
twas kräftiger

ihren Brief mit,

damit Du siehst, welche Gedanken sich das Mädchen macht. Warum ich den Frankfurter Entwurf nicht gern nehmen möchte, fragat Du. Ja, die Fischer und die Fischlein sind mir zu "nütlich". Ich hätte lieber etwas Herberes gehabt. Und das andere Boot mit dem anderen Fischer? Ja, der Mann in dem Boot ist nun eben so wie er da gezeichnet ist, praktisch unmöglich. Es sei denn, daß man annimmt, daß er sich das Boot um den Bauch geschnallt hat. Mit den Füssen watet er wohl über den Meeresgrund. Auch die Bewegung des Ziehens und die ganze Körperfrehung ist einfach falsch. Ich bin ja kein Pedant, aber zuviel muß einem auch nicht zugemutet werden. Vom gemeinschaftlichen Sehen her hatte ich das Bild ganz anders im Gedächtnis. Was soll nun geschehen? Eva-Maria hat noch einen 2. Entwurf angekündigt. Hoffentlich schickt sie ihn mir. Sonst mußt Du das liebe Mädchen in Frankfurt auch noch zu einem Entwurf auftfordern. Sie könnte dabei ja ihre Idee beibehalten. Ich will jedenfalls Eva-Maria bitten, so schnell wie möglich auch noch einen zweiten Entwurf zu machen und den nur figürlich, ohne Symbol.

Günther hat bisher nur ein persönliches Konto, wie er mir jetzt schrieb. Es ist dasjenige, das wir für das Konto des Joint Mission Board gehalten haben. Es lautet:

Imperial Bank of India, Ranchi Branch.
Darauf kannst Du also wenn irgend möglich 500 Rupies einzahlen. Frisiere es als eine persönliche Gabe an Günther aus der Schweiz. Ich glaube, wir tun recht daran, ihm persönlich zu helfen, da ja sein Haushalt der allerjüngste ist und noch eingerichtet werden muß. Ich nehme davon nur inoffiziell Kenntnis.

Mit den herzlichsten Grüßen

Anlage.

Dein

PS. Heute bekommt HECHT die endgültige Einweisung nach West-Berlin. Von heute ab wird es etwa 14 Tage dauern, bis er nach Mainz-Kastel fliegen kann. Wir haben für ihn hier bis jetzt DM 300.- ausgegeben. Das bitte ich Dich, zu bedenken. Es wäre schön, wenn wir wenigstens die Hälfte von M-K.

ersetzt bekommen könnten. Dazu kommen auch noch die Flugkosten, die mußt Du übernehmen. - Wegen der Unterschrift des Missionsobmannes in Oldenburg habe ich an Kloppenburg selbst schreiben

b.w.

4. das Geld abgezahlt bleibt zu halten, größer
 bezahlte werden:
 bei allen anderen Sendungen kann auch Transfert
 Zahlreichen muß Titel Schreibmaschine oder Druck,
 zufüllen; bei Wertsendungen Postanweisungen und
 sendungen, Postanweisungen und Zahlreichen besteht
 eine Verpflichtung hierzu:
 2. auf alle freizuhaltenden Sendungen bei Brief-
 verkehrsstunden zu wählen:
 1. für Postgeschenke möglichst direkt die Haupt-
 B. Die Post bitte,
 Wertbriefe:
 ZK = Zahlkarte.
 Pg = Postgut, Pk = Packstück, Tel = Telegramm, W = Wert,
 Gsp = Gespräch, Pnw = Postanweisung, Pf = Brief,
 A = Postantrag, Br = Brief, E = Einschreiben, Einsichts-
 herauskommen:
 Kommen folgende Akten zu angewandt
 A. Bei Ausübung der Spalte "Gegenstand"
 5. Entnahmung (Entnahmepausche, Selbst-
 vorbereiteten von Paketsendungen, Einsichtsbriefen
 und mehr Betrag im Falle von mehr als 5 DM ein-
 Werteichen bei Entnahme von Teil oder mehr Stufen von
 sowie bei Entnahme von Teil oder mehr Stufen von
 und mehr Postanweisungs- und Zahlreichenbestätigung
 bei Gütekennzeichnung Ein- oder Ausschluß von dies-
 Mengen Pauschalbestätigung. Es werden und
 bezahlt werden:
 bei allen anderen Sendungen kann auch Transfert
 Zahlreichen muß Titel Schreibmaschine oder Druck,
 zufüllen; bei Wertsendungen Postanweisungen und
 sendungen, Postanweisungen und Zahlreichen besteht
 eine Verpflichtung hierzu:
 2. auf alle freizuhaltenden Sendungen bei Brief-
 verkehrsstunden zu wählen:
 1. für Postgeschenke möglichst direkt die Haupt-
 B. Die Post bitte,
 Wertbriefe:
 ZK = Zahlkarte.
 Pg = Postgut, Pk = Packstück, Tel = Telegramm, W = Wert,
 Gsp = Gespräch, Pnw = Postanweisung, Pf = Brief,
 A = Postantrag, Br = Brief, E = Einschreiben, Einsichts-
 herauskommen:
 Kommen folgende Akten zu angewandt
 A. Bei Ausübung der Spalte "Gegenstand"

27. Februar 1953

--- 83 40 71

Lo/Su.

Herrn
 Pastor Horst SYMANOWSKI
E.Zt. Basel

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deinen Gruß vom 25. Febr.
 Ich schicke Dir den ersten Entwurf von Eva-Maria für den Kopf des
 Prospektes zu. Ich nehme an, daß er Dir zu liturgisch ist. Auch
 ich würde vorziehen, nicht gleich mit einem christlichen Symbol
 vor den Kopf zu knallen. Zeichnerisch ist Eva-Maria's Entwurf
 in Ordnung. Vielleicht müsste " hilf ziehen!" etwas kräftiger
 herauskommen.

Mit Absicht schicke ich Dir ihren Brief mit,
 damit Du siehst, welche Gedanken sich das Mädchen macht. Warum
 ich den Frankfurter Entwurf nicht gern nehmen möchte, fragt Du.
 Ja, die Fischer und die Fischlein sind mir zu "niedlich". Ich hätte
 lieber etwas Herberes gehabt. Und das andere Boot mit dem anderen
 Fischer? Ja, der Mann in dem Boot ist nun eben so wie er da ge-
 zeichnet ist, praktisch unmöglich. Es sei denn, daß man annimmt,
 daß er sich das Boot um den Bauch geschnallt hat. Mit den Füßen
 watet er wohl über den Meeresgrund. Auch die Bewegung des Ziehens
 und die ganze Körperfrehung ist einfach falsch. Ich bin ja kein
 Pedant, aber zuviel muß einem auch nicht zugemutet werden. Vom ge-
 meinschaftlichen Sehen her hatte ich das Bild ganz anders im Ge-
 dächtnis. Was soll nun geschehen? Eva-Maria hat noch einen 2.
 Entwurf angekündigt. Hoffentlich schickt sie ihn mir. Sonst mußt
 Du das liebe Mädchen in Frankfurt auch noch zu einem Entwurf auf-
 fordern. Sie könnte dabei ja ihre Idee beibehalten. Ich will je-
 denfalls Eva-Maria bitten, so schnell wie möglich auch noch einen
 zweiten Entwurf zu machen und den nur figurlich, ohne Symbol.

Günther hat bisher nur ein persönliches Konto,
 wie er mir jetzt schrieb. Es ist dasjenige, das wir für das Konto
 des Joint Mission Board gehalten haben. Es lautet:

Imperial Bank of India, Ranchi Branch.
 Darauf kannst Du also wenn irgend möglich 500 Rupies einzahlen.
 Frisiere es als eine persönliche Gabe an Günther aus der Schweiz.
 Ich glaube, wir tun recht daran, ihm persönlich zu helfen, da ja
 sein Haushalt der allerjüngste ist und noch eingerichtet werden
 muß. Ich nehme davon nur inoffiziell Kenntnis.

Mit den herzlichsten Grüßen

Anlage.

Dein

PS. Heute bekommt HECHT die end-
 gültige Einweisung nach West-Berlin.
 Von heute ab wird es etwa 14 Tage
 dauern, bis er nach Mainz-Kastel flie-
 gen kann. Wir haben für ihn hier bis
 jetzt DM 300.- ausgegeben. Das bitte
 ich Dich, zu bedenken. Es wäre schön,
 wenn wir wenigstens die Hälfte von M-K.
 ersetzt bekommen könnten. Dazu kommen auch noch die Flugkosten,
 die mußt Du übernehmen. - Wegen der Unterschrift des Missions-
 obmannes in Oldenburg habe ich an Kloppenburg selbst schreiben

b.w.



müssen. Nachdem er uns die Unterschrift gegeben hat, kann ich sie nun auch nur mit seiner Kenntnis und Zustimmung zurückziehen.

D.U.

z.Z. Basel, den 25.2.53. *VL/27.II.53 fm*

Lieber Hans, soeben erhalte ich über Frankfurt Deine Korrektur zu dem Prospekt. Ich bin mit Deinen Änderungen einverstanden und lasse sie einarbeiten. Bzgl. des Tietelbildes bitte ich Dich um mögl. schnelle Herstellung des Entwurfes. Ich nehme an, dass Du deswegen an Eva-Maria schreibst. Bitte lass nicht zuviel Zeit darüber hingehen. Für die Reisen von Bage und Surin muss ich den Prospekt zu Ostern haben.

Veranlasse bitte im Büro, dass mir postwendend das Kto. von Günther mit der genauen Bezeichnung hierher geschickt wird. Es geht um die persönliche Bitte von Günther, die Du erfüllt haben willst, wie mir Horst Dzubba schrieb. Von ihm sind für diesen Zweck bereits 100.- auf unserem Kto in Han. eingegangen. Es muss also das persönliche Kto von Günther sein.

Mir geht es gut. Was ich zu sagen habe, wird mir gut abgenommen. Auch die Koll. sind schön, in der ersten Wache schätze ich gegen 1000.- Komme nur wenig zum Schlafen und bin recht müde. Gruss Euch allen

Dein

Horst



SCHWEIZ
HILF DEN
AUSLAND
SCHWEIZER
KINDERN



POSTKARTE CARTE POSTALE CARTOLINA POSTALE

Deutschland.

Herrn Pastor

D. Hans Lekies

Berlin-Friedenau

Fehlerstrasse 11

Symanowski bei Schwarz
Basel, Sevogelstr. 66

395
24. Februar 1953

83 40 71 Lo./Ja.

Herrn
Pastor Horst Symanowski
bei Pfr. Schwarz

Basel
Sevogelstr. 66

Lieber Horst!

Herzlichen Dank für Deinen und Bruder Bergs Gruß aus Zürich. Ich kann mir denken, daß Du noch bis zum letzten Augenblick vor Deiner Abfahrt allerlei zu tun gehabt hast. Daß Du bei allem auch an das Fahrrad gedacht hast, dafür danke ich Dir. Hoffentlich klappt es.

Die Tonbänder werden wir Dir rechtzeitig zurückschicken.

Was den Prospekt betrifft, so bekam ich nur einen Korrekturabzug, den ich korrigiert zurückgeschickt habe. Er geht also nach Frankfurt und wird Dir dann erst zugesandt werden. Ich habe im Text kleinere Korrekturen vorgenommen. Über Deinen Abschnitt betr. Mainz-Kastel bin ich immer wieder gestoppt. Ich habe schon Verständnis dafür, daß man in einem solchen Aufruf ohne Rücksicht auf den logischen Zusammenhang zwischen den einzelnen Sätzen die Thesen einfach hinhaut. Aber sobald ich mich mit dem Text näher beschäftigte (ich meine den über die Arbeitermission in Mainz-Kastel), fiel ich doch immerzu in Denklöcher hinein, die auf eine sehr einfache Weise ausgefüllt werden könnten, ohne daß der Text länger wird oder an Schlagkraft verliert. Vielleicht denkst Du selbst noch einmal darüber nach.

Rein sachlich habe ich etwas an der Erwähnung des Steuerabzuges auf der Lohntüte auszusetzen. Ich bin ganz Deiner Meinung, daß diese Art der Kirchensteuerziehung geradezu das letzte Schnauferl der verweltlichten Volkskirche ist. Ich weiß aber nicht, ob gerade dieser Prospekt die Stelle dafür ist, diese Frage auszukämpfen. Die Problematik ist klar; aber ich weiß nicht, ob Du diese Frage gerade in einem Prospekt anschneiden willst, der für die gesamte Arbeit der Gossner-schen Mission werben soll - in Kirchengebieten, die alle diese Art der Steuerziehung neu eingeführt haben. Du weißt, daß ich nicht furchtsam bin; aber die Frage für mich ist nur die, ob wir unsere Tapferkeit an dieser Stelle beweisen sollen? Du kennst die westdeutschen Verhältnisse besser, und darum sollst Du die letzte Entscheidung treffen.

Vergiß nicht, für die "Biene" zu schreiben. Ich habe einen ausgezeichneten Artikel von Niesel über seinen Besuch in Ranchi; vielleicht bekomme ich auch noch einen Kurzbericht von den beiden Studenten, die die Gossnerkirche besucht haben. Also Material für Indien plenty. Es fehlt mir ein guter Artikel über Mainz - sowohl in Gestalt eines anschaulichen Berichts, wie auch inklusive mit einer grundsätzlichen Unterbauung. Der Aufsatz muß schon das ganze Gesicht der Mainzer Arbeit aufzeigen. Wir brauchen diesen Artikel im Blick auf Osterloh und die niederträchtige Veröffentlichung des EPD.

Außerdem würde ich Dich bitten, entweder Weißinger oder Wehrhahn auch eine kleine Chronologie für Mainz-Kastel aufzustellen und mir zuzuschicken: die wichtigsten Daten und Ereignisse bei Euch während der letzten Monate. Den Nachrichtenteil müssen wir diesmal sehr kurz fassen.

Was die Fotos betrifft, so kann ich wohl die Klischees des mir zugesandten Bildblätter verwenden, wenigstens einige. Was ich aber dringend brauchen könnte, sind zum Artikel von Niessl Bilder aus Jamshedpur. Hat Günther solche Bilder geschickt? Wenn ja, dann solltest Du irgendjemand in Mainz-Kastel beauftragen, uns die Negative zuzuschicken, weil Du ja nicht dazu gekommen bist, Kopien und Vergrößerungen herzustellen.

Von Ilse Martin wirst Du sicher schon Nachricht erhalten haben. Sie ist bei Sonnenschein und verhältnismäßiger Windstille um Gibraltar herumgekommen: ein Wunder. Auch die beiden Schwestern haben aus Tübingen geschrieben. Ich will sie auch um einen kleinen Beitrag über die Tabitaschule bitten. Zeit zum Schreiben haben sie ja.

Den Bericht über den Wiederaufbau des Missionshauses und den gegenwärtigen Stand der Arbeiten dort wirst Du rechtzeitig in Händen haben. Wir werden dabei aber auch auf unsere anderen Nöte eingehen. Für den Wiederaufbau des Hauses brauchen wir immer noch DM 40.000,-- , wovon Berg mir die Hälfte versprochen hat, wenn wir die andere Hälfte irgendwie sonst aufbringen.

Hammelsbeck machte mich darauf aufmerksam, daß wir vielleicht - wie er für seine PH. es Geld aus dem Bundesjugendplan bekommen könnten. Dr. Kandeler hat dort früher schon einmal versucht im Blick auf die Schülerheime - aber der Berliner Fonds war zu klein und schon verteilt. Ob man in Bonn etwas erreichen könnte? Hammelsbeck sprach von DM 400,-- pro Bett. Oder siehst Du andere Möglichkeiten? Jedenfalls bekommst Du das Material für alle unsere gegenwärtigen Berliner Anliegen (Gossner und Erziehungskammer) rechtzeitig in die Hände.

Horst Dzubba hat Dir von Günthers Wunsch geschrieben, ihm einmal nicht offiziell aus der Missionskasse, sondern aus anderen Mitteln 500 RM zu schicken. Ich möchte davon nichts wissen. Rechne aber damit, daß Du in der Schweiz irgendetwas für ihn ausmachen kannst. Die \$ 6.000 aus New York sind auf seinem Konto für den Joint Mission Board eingegangen. Klimkeit laboriert nach an der Abrechnung. Wir hoffen, diese bald zu bekommen. Erst dann können wir uns einen Überblick über den diesjährigen Etat machen.

Hecht ist immer noch hier. Ich will ihn jetzt einmal einen ganzen Abend einladen, damit wir alles durchsprechen können. Auch bei mir hat sich ein Arzt gemeldet, Dr. Weser. Er hat Theologie und Medizin studiert und in beiden Fächern seine Examina gemacht (auch das 2. theologische Examen). Er mußte aus der Ostzone flüchten. Von seiner Frau ist er geschieden, zweifellos trägt sie die Schuld. Er will seine beiden Söhne nachholen, machte einen guten Eindruck; aber ich muß ihn erst noch besser kennenlernen und auch aus Eislaen, wo er bis jetzt lebte, von unserem guten Freunde Fleischhack Erkundigungen über ihn einziehen. Er wünscht, in den Missionsdienst zu treten, möchte

Blatt 2 zum Schreiben vom 24. Februar 1953.

sich aber noch vorher über alles Mögliche informieren. Auch ihn will ich einmal zu längerer Aussprache einladen. Wie steht es in Höchst? Hast Du Deinen Doktor besuchen können?

So, das wären all die Fragen, die ich Dir vorlegen möchte. Ich wünsche Dir nur viel Kraft, um die harte Arbeit durchzustehen, die Du Dir vorgenommen hast. Ruhe Dich zwischendurch nur gut aus, und wenn Isolde nachkommt, dann macht Euch wirklich für kurze Zeit frei und schöpft ordentlich Bergluft, damit Ihr wieder ein Jahr aushalten könnt. Ich selbst war die letzten 3 Wochen ziemlich knock out. Der Hexenschuß und Anfälle von Grippe hatten mir diesmal recht zugesetzt. Ich lag zu Bett, mußte aber immer wieder raus. Erst seit gestern fühle ich mich wieder einigermaßen normal.

Von Elisabeth herzlichste Grüße. Wo Du Freunde triffst, richte auch in unserem Namen einen Gruß aus.

In alter Liebe

Dein

425
Eingegangen
am 28. FEB. 1953.
erledigt

Gossner Mission

BERLIN - FRIEDENAU / ZWEIGSTELLE MAINZ - KASTEL

Herrn
Direktor Lokies

Berlin-Friedenau
Fehlerstr, 11

Mainz-Kastel am Rhein den 21.2.53
Eleonorenstraße 64
Fernruf: Kastel 2352
Postscheck: Hannover 108305
Bank: 10234 Südd. Bank A.G., Mainz

Sehr geehrter Herr Direktor!

Im Auftrag von Herrn Pfarrer Symanowski schicke ich Ihnen die Tonbänder von unserem Missionsnachmittag. Ich habe auf die erste Schutzhülle geschrieben, wie die Bänder nacheinander ausgelegt werden müssen. Wenn die Bänder aufgebraucht sind, bitten wir um Rückgabe. Ausserdem gehen Ihnen einige Bilder aus Indien zu, auf der Rückseite stehen die Nummern der Bilder, und der erklärende Text dazu ist von Bruder Borutta. Ich weiss nicht für was die Bilder geplant sind, und nehme an, dass Herr Pfarrer Ihnen schon davon geschrieben hat. Herr Pfarrer hat uns vor 2 Tagen verlassen, und wird erst am 20. März wieder kommen. Wir wollen uns aber trotzdem Mühe geben, den Wagen ordentlich weiterlaufen zu lassen.

Mit freundlichem Gruss

Wurzinger

Zürich, 14. II. 53.

Sehr Harz! Heute fange ich an. Bunder Berg
ist fast am Ende - so und so? Zu Harz
gibt es gut, nur Träude Kiefer aufgestorben.
Bestellung Fahrrad an Miss-Rat abgesandt
(Fahrrad).

Herr Grupp rückt allen dem Herrn
Sicht freut.

Nach Freitag für 1½ M. in Zürich frisch nach
geleg. Sopauer-Juden-Maury-Berlin... alle
Räume vor. Am 9.3. bis ich zurück. Freidige freiste

Abt. Dienstleistung

• Tendenzen von dem Empfang der Schweiz geben von
Kastel an die Submarinisch-ab. Hört sie ab u. nicht zu
Zürich, dass sie am 20.3. wieder in Kastel habe.

Father, Mr.

Selfu-Xanthom

Bischoff & Sons



POSTKARTE CARTE POSTALE CARDINAAL POUSTAEL

 Glosser
Mission

Gossner Mission.

Mainz-Kastel, den 17. Februar 53.
Eleonorenstrasse 64.

Mainz-Kastel.

Herrn

Pastor Hans Lohries,

Berlin - Friedenau.

Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

Dank für Deinen Brief vom 13. 2. und das Telefongespräch am so mabend.
Wir haben wieder einmal den Rosmontag ohne Verluste im Heim überstanden.
Wir sahen uns mittags den Zug an und haben dann abends mit unserer Belegschaft einige fröhliche Stunden bei Apfelsaft und Pfannkuchen gehabt.
Heute Nacht hat Isolde fürchterliche Kieffernschmerzen gehabt. Hoffentlich bekommt sie die Geschichte bald in Ordnung. Zur Sache:

1.) Prospekt. Der Korrekturabzug geht Dir von der Gutenbergstube in Frankfurt a.M., Graphikerei Fräulein Modschieder, in diesen Tagen zu. Ich bitte Dich dringend den Abzug anzusehen, zu korrigieren und umgehend nach Frankfurt direkt zurückzusenden. Ich halte den roten Bilddruck mit den roten Überschriften und schwarzem Text für wirkungsvoll. Ferner würde ich vorschlagen, nicht den einsamen Fischer aus unserem Saal zu nehmen, sondern die beiden, die Fräulein Modschieder entworfen hat. Zwei sind auch dem Evangelium gemässer als einer. Ich habe zwar schon die Veränderung angegeben, weiß aber nicht ob diese schon im Korrekturabzug drin sein wird:

- a) Überschrift "In der Masse der Industriearbeiterschaft" etwas tiefer und mehr zum Text setzen
- b) auf der zweiten Seite neben dem ökumenischen Bild ersetzen auch die Zahlen 1949 - 1952 durch die Worte "in den letzten Jahren", damit der Prospekt zeitlos wird.
- c) darunter wird geführt und: "Hilf ziehen
komm selbst!
Werde Missionar
In Deinen Haus → an deinem Arbeitsplatz
In der Welt"

d) Für Eure Berliner Adresse benutze ich schon Handjenstrasse 19/20 Einverstanden?
Die Auflage dieses Prospektes soll 100 000 sein, ausserdem kommen noch 5000 in englischer Sprache dazu.

2.) Forutta:

- a) Er ist tatsächlich am Sonntag ferngeblieben, weil er sich anders behandelt gefühlt hat als die Schwestern. Er meinte, dass besonders Deine Begrüssung bei der Kuratoriumssitzung es in sich gehabt hätte. Ich versuchte ihm kurz klarzustellen, dass eben die Situation damals (Pastorenquärel) eine andere gewesen sei, ausserdem keine Ilse Martin verabschiedet wurde. Ich bin aber nicht näher

darauf eingegangen.

- b) Zu Deinem Brief meinte er, dass er vielleicht seiner Frau helfen würde.
- c) Er will nicht mehr für 10 Jahre hinausgehen, sondern eine kürzere Zeit festlegen.
- d) Der Ausreisetermin hängt von einer Untersuchung seiner Frau in Tübingen ab. Er möchte am liebsten im September/Okttober gehen. Allein ohne Frau und Annedore wird er nicht ausreisen.
- e) Da hast anscheinend vergessen, dass wir Boruttas bereits in Hamburg zum Kursus angemeldet haben. Der Kursus beginnt am 8. 4., sodass Boruttas nicht in dieser Zeit nach Berlin kommen können. Er zieht es auch vor, nach Hamburg zu gehen, weil es vielleicht die einzige solche Möglichkeit für ihn während seines Urlaubs ist. Nach Berlin möchte er dann später kommen. Allerdings ist dann kein Pastorenkursus, aber das geht nicht zu ändern. Er geht mit seiner Frau zusammen nach Hamburg. Annedore ist in dieser Zeit bei Verwandten. Ich habe ihn veranlasst, Kennkarten zu beantragen, damit er sich einen Interzonennpass besorgen und mit der Bahn reisen kann. Evtl. will er nach dem Kursus in Hamburg mit seiner Frau nach Berlin gehen.

3.) Jahresopfer: Kloppenburg kannst Du nicht mehr nehmen. Der Missionsobmann für Oldenburg ist der Pastor Heinemeyer in Oldenbrook in Oldenburg, der jetzt Frau Peusch in Oldenburg angesetzt hat. Natürlich hat er keinen Namen wie Kloppenburg, aber es wäre wenigstens auf diese Weise auch Oldenburg vertreten. Vielleicht schreibst Du an ihn. Für Württemberg würde ich vorschlagen, dass wir die nächste Nr., eben wie schon einmal in Bayern mit einem besonderen Anschreiben allen Pfarrern zuschicken. Diese Anschreiben können ja dann den ähnlichen Text wie der Jahresaufruf enthalten. Lass Dich in dem Jahresaufruf nicht beirren durch den Druck des Prospektes. Den Prospekt brauchen wir vor allen Dingen zur Beilage für schlesische und ostpreussische Kirchenzeitungen, bzw. Hundbriebe und um verteilen bei Missionsfesten.

4.) Das, was Osterloh erzählt hat, ist völlig aus der Lust gegriffen. Ich kann mir überhaupt nicht erklären, woher er das haben soll. Ich habe keine Zeit mehr vor meiner Auseise an ihn und Himmelsbeck zu schreiben. Willst Du das evtl. tun? Vielleicht fragst Du ihn, woher er diese Nachricht hat - Etwas anderes ist, was mich in der letzten Woche wütend gemacht hat. Auf Grund eines privaten Briefes an den Pfarrer Lic. Johst bei der Hessischen Pressestelle in Frankfurt ist eine Notiz von epd weitergegeben worden, die wahrscheinlich auch schon in Berlin erschienen ist. Die Gossner Mission hält Gottlosengottesdienste für antikirchliche Arbeiter, um sie so zu gewinnen. Beim letzten Mal sind auch 6 Kommunisten dabei gewesen. Diese Notiz ist auch zweimal über Radio Frankfurt und über den Südwestfunk gegangen, dazu durch alle westdeutschen Zeitungen. Ich habe geflucht und gechimpft, aber die Sache war nicht mehr gutzumachen. Natürlich ist das psychologisch das Dümste, was überhaupt gemacht werden konnte. Ich habe Angst vor der Wirkung auf unsere Sonntagsbesucher.

5.) Ein Fahrrad für Eva-Maria werde ich sofort beim Missionsrat bestellen. Allerdings ist das für Tse Martin bestellte nicht zut Zeit geliefert worden, sodass es mit einem nächsten Schiff gehen muss. Ich kann also nicht sagen, wie lange die Lieferung eines solchen Rades dauert und vor allem auch nicht, ob die Wirtschaftsstelle des Missionsrates für den innerdeutschen Gebrauch Fahrräder vermitteln kann. Ich versuche es jedenfalls. Klappt diese Sache nicht, so würde ich raten, dass Eva-Maria vielleicht in Verbindung mit Schiebe ein gebrauchtes Damen-

fahrrad kauft. Solche gibt es schon in ganz guter Qualität für DM. 70.-- bis DM. 90.--. Sie hat dann den Vorteil, dass sie bei der Rückkehr nach Berlin dieses Rad wieder weiter verkaufen könnte, ohne allzu grossen Verlust zu haben. Das Geld würden wir vorschliessen. Wem so verfahren werden soll, teile es bitte Herrn Weissinger mit. Jedenfalls bestelle ich zuerst einmal das gleiche Rad wie für Ilse Martin auch für Eva-Maria und geben als Versandadresse die von Schiebe an (Eva-Marias Anschrift kenne ich nicht).

- 6.) Nächste Biene. Borutta und Grothaus regen dasselbe an, was ich schon einmal erbeten habe: Keine Monatsbezeichnung, sondern lieber die Bienen nummerieren: Nr. 1/53 oder ähnlich. Es ist in der Tat besser, als wenn wir jetzt, wo wir die Blätter zu Ostern verteilen, Dezember draufstehen haben. Ich selbst will in der Schweiz den von Dir erbetenen Artikel schreiben. Ich nehme an, dass Du auch etwas über die Begrüssung der beiden Schwestern drinhaben willst. schwierig ist die Sache mit den Bildern. Günther hat zwei Filme mitgeschickt. Ich habe aber nicht mehr die Zeit, Vergrösserungen zu machen. Ich sehe mir die Negative noch einmal an und gebe vielleicht einige zum Fotografen. Bruder Weissinger wird sie dir dann mit kurzer Beschriftung zusenden. Die übrigen Bilder mache ich dann nach meiner Rückreise aus der Schweiz.
- 7.) Vom Amtsgericht in Wiesbaden erfahre ich, dass der Notar Denner in Augsburg die Schuldurkunde Euch, bzw. einem anderen Notar in Berlin zur Vervollständigung übersenden muss. Ich schreibe ihm mit gleicher Post. Solltet Ihr nach 14 Tagen noch nichts gehört haben, so bitte ich Dich, dass Du noch einmal nachstösst (Notar Daenner, Augsburg). Bitte, erledige dann sofort die Geschichte in Berlin, damit ich wenigstens nach meiner Rückkehr das Geld bekomme.

Mit herzlichem Gruss an Euche alle

Dein

Horst.

P.S.

Ich bin über Pfarrer Martin Schwarz, Basel, Seepogelstrasse 66

Anschrift von Notar Daenner, Augsburg, Ludwigstrasse 5

Du hast Dich noch nicht zu unserer Frage geangestellt,
ob Du die Kliniken aus dem Bildblatt "Weg u. Wahlheit"
(indirekte Bilder) gebrauchen kannst. Sie sind mir zugesagt
und Du kannst sie mir nur aufordern. Weissinger
wüsste sie Dir dann zu.

338

16. Februar 1953

---- West
DS 520 50 83 40 71
(durchgehendes Datum)

Su.

Sehr geehrter Herr Pastor Symanowski!
Herrn Pastor Symanowski
Mainz - Kastel
Eleonorenstraße 64

Sehr geehrter Herr Pastor,

Fräulein Lorenz hatte uns berichtet, daß Sie uns Aufnahmen von der Begrüßungs- bzw. Abschiedsfeier für die Schwestern zum Abhören per Luftpost zuschicken wollten, die Sie dann umgehend zurückzuerhalten wünschten. Wir wissen nicht, ob dies inzwischen geschen ist, möchten jedenfalls aber mitteilen, daß bisher nichts dergleichen bei uns eingegangen ist.

Anbei eine Liste mit neuen Anschriften für Ihre Kartei. Wir bitten, auch uns über Veränderungen oder Neuzugänge auf dem Laufenden zu halten.

Mit freundlichem Gruß

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Anlage.

i.A. Sudan

b.w.

www.gutenberg.org

Fräulein Charlotte Neumann, Berlin-Zehlendorf, Ithweg 29
(früher: Röthenbach/Sachsen)
Übersandte uns am 6.ds.Mts. auf Postscheckkonto den Betrag
von DM 2.- mit einem herzlichen Gruß für Sie, den wir hiermit
weitergeben.

D.U. - 1000 - 1000

Gossner Mission

Mainz-Kastel.

Mainz-Kastel, den 14. Februar 1953.
Eleonorenstrasse 64.

An die

Gossnerische Missionsgesellschaft
z. Hd. Fräulein Sudau,

Eingegangen
am 20. FEB. 1953.
erledigt

Berlin - Friedenau.

Stubenrauchstrasse 12.

Liebes Fräulein Sudau,

Wenn ich mich recht entsinne, hat Lokies immer von Frau Sudau gesprochen
Fräulein Lorentz dagegen von Fräulein Sudau. Sie müssen mir also mal
schreiben, was sie sind, bzw. sein wollen: Frau oder Fräulein.

In der Anlage übersende ich Ihnen die beiden uns gesandten Briefe von
Pastor Günther Schultz zurück. Bitte, tun Sie dasselbe auch in Zukunft,
damit wir immer schnell Nachricht aus Indien haben.

Heute sind die beiden Schwestern nach Tübingen mit unserem Volkswagen-
Omnibus abgefahren. Bitte, vergessen Sie uns nicht, frühzeitig die
Ankunft der Familie Hecht mitzuteilen. Denken Sie daran, dass ich vom
18. 2. bis zum 20. 3. in der Schweiz bin, nicht schnell irgend etwas
improvisieren kann und dass unser Heimleiter, bzw. unsere Hausangestellten
gerigend Anlaufzeit für das Herrichten eines Raumes für Familie
Hecht haben müssen.

Herrn Mühlnickel bat ich im letzten Brief, die Krankenkassen- und An-
gestelltenversicherung von Ilse Martin in Ordnung zu bringen evtl.
Unterlagen für die Weiterführung der Versicherungen hierher zu senden.
Bitte, erinnern Sie ihn daran, damit die Sache auch wirklich geregelt
wird und wir nichts versäumen.

Mit herzlichem Gruss an Sie alle im Büro bin ich

Ihr

A. Kryszanowksi.

en/bw
2/4.53

Recken! Anlagen: Briefe v. G. Schultz aus Ranchi.

1 Copie an Herrn Mühlnickel. (Bf. w. DEMR Hbg.)
v. 14.2.53

Dank für Ihren Brief 16-II. Die Tanjandampnahmen kommen
nicht. Ich melden mich über "Reporter" oder "Fahrtkal" "grundig" darüber. Die
Boader erüllen sich wieder zurück. Anbei noch etwas ungenannte Bilder, die zu
der Sendung mit dem Album gehörte.

321
13. Februar 1953

83 40 71 Lo./Ja.

Herrn
Pastor Horst Symanowski

Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

In der Anlage schicke ich Dir den Durchschlag meines Briefes an Bruder Borutta zu. Wir haben sehr lange über die Frage der Aussendung von Bruder Schiebe und Bruder Borutta beraten. In der Frage Schiebe waren wir uns recht bald darüber schlüssig, dieses Unternehmen, das doch ein sehr großes Risiko in jeder Hinsicht bedeuten würde, aufzugeben. Bruder Schiebe selbst hatte Bedenken bekommen, und wir konnten ihm nur recht geben.

Auch die Wiederaussendung von Bruder Borutta hat ja ihre eigene Problematik. Du wirst sicher noch in Erinnerung haben, wie stark Günther, aber auch zuletzt Klimkeit gegen eine Wiederaussendung von Bruder Borutta argumentiert haben. Wir haben aber niemand anders, der die unter den Hos begonnene Arbeit fortsetzen könnte. Daß wir uns gern einen anderen Missionarstyp gewünscht hätten, ist uns allen deutlich; aber vielleicht lernt Bruder Borutta noch etwas, vor allem auch im Zusammensein mit Dir, obwohl ich nicht glaube, daß es jemals in unserem Verhältnis zu ihm und vor allem zu seiner Frau ganz gut werden kann. Der Entschluß ist dem Kuratorium nicht leicht gefallen; aber die Entscheidung mußte ja nun doch fallen. Du wirst sehen, was ich an Borutta geschrieben habe.

Im Zusammenhang damit steht nun auch ein Besuch der Familie Borutta in Berlin. Ich glaube nicht, daß wir die Familie ausschließen können; dazu ist Frau Borutta viel zu sehr in Berlin verankert. Das bedeutet natürlich wieder eine erhöhte Ausgabe; aber ich glaube nicht, daß wir hier anders handeln können.

Vielen herzlichen Dank für die Fotos von Eurer Begrüßungs- und Abschiedsfeier für unsere 3 Schwestern. Auch uns geht das Herz auf, wenn wir an die 3 denken, vor allem auch an die beiden zurückgekehrten Schwestern. Ich habe sie mir schon immer so vorgestellt, nämlich als die beiden einzigen, mit denen wir sofort Kontakt haben würden. Es ist nur zu traurig, daß sich Boruttas von der Feier ausgeschlossen haben. Geschah es wirklich aus dem Grund, daß sie sich so verschieden behandelt fühlten? Ich hörte, daß sie wenigstens Schwester Ilse abgeleitet haben. Nun: wir werden solche Dinge bei Boruttas auch in Zukunft in Kauf nehmen müssen. Darin werden sie sich nicht ändern.

Endlich eine letzte persönliche Bitte. Es ist nicht zu umgehen, daß Eva-Maria ein Rad bekommt. Ist es Dir möglich, entweder aus Hamburg aufgrund des dortigen Angebots oder auf eine andere Weise zu einem guten, aber verbilligten Rade zu kommen? Eva-Maria kommt Anfang März an den Bodensee, wo die Akademie ein Studentenheim besitzt. Dort soll Ihre Klasse längere Zeit bleiben. Dazu wäre ein Rad sehr vonnöten. Sie braucht es aber auch für ihre tägliche Tour zur Akademie, die zu Fuß viel Zeit und Kraft beansprucht. Ich würde Dir sehr dankbar sein, wenn Du uns diesen persönlichen Gefallen tun und ihr zu einem verbilligten Rade verhelfen wolltest. Da sie es sehr bald braucht, müssen

wir Dich bitten, zunächst das Geld auszulegen. Wir hoffen, es in 2 - 3 Raten zurückzahlen zu können. Aber schreibe mir ganz offen, ob ich Dir mit dieser Bitte viel zumute oder nicht. Könntest Du sie uns erfüllen, so wäre ich Dir im Namen von Eva-Maria sehr dankbar.

Bitte, grüße alle Hausgenossen, im besonderen die Deinen von ganzem Herzen. Auch Elisabeth läßt herzlich grüßen.

Euer

F o r t s e t z u n g

Lieber Horst!

Ich setze den Brief fort, weil einige Punkte noch unerledigt geblieben sind.

- 1.) Dr. med Hajo R i e s s e r . Ich bin sehr dafür, daß Du die Verbindung mit ihm aufnimmst, zumal er ja so dicht bei Mainz-Kastel wohnt. Einen Missionsarzt werden wir zweifellos ausschicken, während der Plan mit der Missionsfarm doch sehr nebulös ist.
- 2.) Wüstemann hat seine Unterschrift schon geschickt. Es fehlt immer noch Haug. Ich hoffe aber, daß Schiebe ihm herumkriegt. Sobald ich Haugs Unterschrift in Händen habe, geht es mit dem Druck los. Allerdings werde ich wohl mit dem Namen Kloppenburg nicht mehr arbeiten können und darum Oldenburg auslassen müssen. Wie denkst Du darüber?
- 3.) Die neue "Biene" müssen wir zum 1. April rausbringen. Es wäre gut, wenn sie als Werbenummer gestaltet werden könnte. Dafür brauche ich unbedingt einen Artikel von Dir über "Missionsstation Mainz-Kastel". Den Nachrichtenteil würde ich diesmal möglichst kurz halten; dafür sollten nicht allzu lange, anschauliche Bericht über Oderbruch, Berlin, Mainz-Kastel und Indien erscheinen. Bitte, überlege das ganze mit! Für Vorschläge und vor allem für baldige Einsendung guter Beiträge wäre ich sehr dankbar. Natürlich wollen wir auch etwas Nachrichten bringen. Darum, bitte, das Wichtigste an Nachrichten aus Mainz-Kastel mitzuschicken. Wenn Günther gute neue Fotos aus Indien geschickt hat, so könnten sie auch bei der Werbenummer gut gebraucht werden. Soeben kam das Foto von Hedwig Schmidt am Telefon an: ausgezeichnet.
- 4.) Osterloh, der Ministerialrat im Kultusministerium Bonn wird, war hier im Johannesstift Spandau zur Tagung aller Schulreferenten der EKID. Ich nahm einen Vormittag daran teil und ließ mich im übrigen dann vertreten, weil ich immer noch nicht in Ordnung bin. Hammelsbeck war da, und ich saß in der Sitzung neben ihm. Dabei erzählte er mir, daß am Abend vorher die Frage Bekenntnisschule oder Gemeinschaftsschule diskutiert worden sei. Er habe gegen die Bekenntnisschule Stellung genommen und dabei auch die Methoden erwähnt, mit denen Du Arbeitermission treibst. In der Antwort hat Osterloh vor allen Leuten erklärt: er hätte eben jetzt erfahren, daß Du zu irgendjemand erklärt hättest, Deine Arbeit sei zusammengebrochen, und zwar hättest Du das damit begründet, daß es Dir einfach unmöglich sei, zu erreichen, daß Deine Arbeiterfreunde die Bibel aufschlagen. Was mag da wieder für eine nette Flüsterpropaganda am Werke gewesen sein? Ich bitte Dich, mir zu schreiben, was Du über diesen ganzen Vorgang denkst. Es wird aber auch nötig sein, daß Du Dich mit Hammelsbeck und evtl. auch Osterloh in Verbindung setzt. Für mich war es nicht möglich, diese ganze Frage anfangs auf der Tagung selbst vor allen zur Sprache zu bringen.

Blatt 2 zum Schreiben vom 13.2.1953

- 5.) Was das Taschengeld für die Schwestern betrifft, so bitte ich Dich, jeder Schwester das an Taschengeld zu geben, was wir auch Borutta bewilligt haben. Was sie aber jetzt für den Anfang an Sachen oder sonst brauchen, bitte ich Dich, gewissermaßen pauschal zu späterer Abrechnung zu verausgaben. Bitte, vereinbare das mit den Schwestern selbst. Auf diese Weise haben wir etwas Freiheit, Ihnen das zu geben, was sie wirklich brauchen, ohne daß uns Borutta den Vorwurf machen kann, wir hätten die Schwestern auch in diesem Punkte weit besser behandelt als ihn. Gerade aus diesem Grunde möchte ich in der Frage des Taschengeldes die es genau so gehandhabt sehen wie bei Bruder Borutta.
- 6.) Auf der Tagung der Schulreferenten habe ich auch die Vertreter der Kirchen gebeten, Schüler für unser katechetisches Seminar zu schicken. Wir werden ja jetzt in Westberlin vom Ostsektor und im Ostsektor von der Ostzone getrennt. So entstehen kleine Zwerginstitute. Aber gerade jetzt, wo wir das alte Missionshaus aufbauen und dort das Seminar hin verlegen, müssen wir mit aller Energie für eine volle Belegsschaft des Seminars Sorge tragen. Heidtmann hatte mir immer gesagt, es habe gar keinen Zweck, in Westdeutschland zu werben. Überraschenderweise erklärten sich auf der Tagung in Spandau verschiedene Kirchen bereit, uns mit Schülern zu versorgen: darunter auch Hessen-Nassau, allerdings mit dem Sonderwunsch, daß wir hier Katecheten vor allem für die Berufsschulen ausbilden sollen. Ich bitte Dich, behalte Du diese Frage sehr im Auge, und wenn Du uns da auch Schüler zuführen kannst, dann wäre es sehr, sehr erfreulich.

Und nun Schluß für heute!

Dein

2 Anlagen!

Gossner Mission

BERLIN - FRIEDENAU / ZWEIGSTELLE MAINZ - KASTEL

Herrn

Pastor Hans Lokies,

Berlin - Friedenau.

Fehlerstrasse 11.

Mainz-Kastel am Rhein

Eleonorenstraße 64

Fernruf Kastel 2352

Postscheck: Hannover 108305

Bank: 10234 Südd. Bank A.G., Mainz

11. Februar 1955

Lieber Hans,

Durch die Uebersendung von Günthers letzten kurzen Brief zu Deinem Geburtstag und Deiner Antwort ist wirklich etwas das Schweigen durchbrochen. Aus Deinem Antwortbrief an Günther entnehme ich einige wichtige Dinge, die auch uns hier sehr angehen.

1.) Aussendung Borutta. Wahrscheinlich wirst Du ihm in diesen Tagen den Bescheid des Kuratoriums mitteilen. Jedenfalls sage ich ihm noch nichts davon. Wann würde die Ausreise in Frage kommen? Das ist wichtig wegen der Wohnung.

2.) Ausreise Hecht. Du schreibst im Brief an Günther, dass Hecht so bald wie möglich nach Kastel übersiedelt. Das ist natürlich eine ganz wichtige und schwierige Frage für uns. Wann soll das geschehen? Kommt er allein? Mit Kindern? Wenn er ausreisen soll, muss der Plan doch schon eine Zeitlang vorher gemacht werden. Wie hoch sind die Ausgaben Deiner Schätzung nach für Hechts Ausrüstung und die Fahrkarte?

3.) Schwester Hedwig Schmidt und Anni Diller. gehen am Freitag nach Tübingen. Wir rechnen mit einem Aufenthalt von 4 Wochen. Anschließend möchte Schwester Anni ihre Schwester in Konstanz besuchen und Hedwig Schmidt dazu mitnehmen. Sie wollen gern die Missionsstudienfreizeit in Hamburg mitmachen. Ich habe sie deshalb dort angemeldet. Alles das würde bedeuten, dass sie nicht vor Ende April, Anfang Mai nach Berlin gehen könnten. Seid Ihr einverstanden? Beide haben kein Lust in Berlin zu bleiben, weder im Elisabethstift noch in Lichterfelde. Sie möchten hier in Kastel ihren Wohnort haben und sobald wie möglich von hier aus Reisedienst tun. Was sagst Du zu diesem Wunsch? Die Schwestern denken auch, dass ein Taschengeld von DM. 50.-- zu wenig ist, wenn Ihnen keine Beihilfe zum Start (Winterkleidung) gegeben wird. Die zwei haben wirklich nichts für sich mitgebracht. Daher würde ich vorschlagen, ihnen ab Februar volles Gehalt zu geben und dieses auch während des Aufenthalts in Tübingen auszuzahlen. Borutta behauptet, dass die Rheinische Mission und die Herrnhuter auch so verfahren. Dann brauche ich aber die Mitteilung, wie hoch dieses Gehalt für jede Schwester sein soll. Ich würde vorschlagen, dass sie DM. 250.-- brutto pro Person erhalten. Sie würden netto

DM. 135.41 herausbekommen. Es sind davon Abgaben wie folgt:

Soziallasten DM. 25.20

Lohnsteuer " 14.30

Kirch. " " 1.95

Notopf. Berlin " 1.14

Pension " 72.--

DM. 114.59

(freie Station incl. Wohnung in Verpflegung)

Wir würden Ihnen die DM. 72.-- für freie station bei uns auch abhalten, wenn sie in Tübingen sind, würden sie aber auszahlen, wenn sie sich auf Reisen befinden. Oder meinst Du, es wäre anbetracht ihres langjährigen Dienstes und Alters zu wenig?

Die Schwestern fragen, ob Aussicht besteht, dass Du vor ihrer Reise nach Berlin in den Westen herüberkommst. Ich hoffe, dass Du mir meine Fragen postwendend beantworten kannst, damit ich noch vor meiner Abreise am Mittwoch alles regeln kann.

4.) Mit der Urkundenbescheinigung für die Hypothek von DM. 15.000.-- hat mich Herr Mühlnickel wieder richtig aufsitzen lassen. Wenn diese nicht noch morgen ankommt, wird die Auszahlung der Hypothek in diesem Quartal unmöglich. Sonnabend bin ich in Frankfurt, am Montag sind wegen Faschingsbetrieb alle Ämter geschlossen und am Aschermittwoch reise ich in die Schweiz. Ich habe grösste Lust, sämtliche Rechnungen des Missionsrates und andere Herrn Mühlnickel zuzuschicken damit er sich damit rumplagt. Es ist doch wirklich nicht viel verlangt, wenn ich um eine beglaubigte Abschrift bitte und bis jetzt schon drei Mal mahne. Solche Bescheinigungen sind ja bisher eigentlich auch das einzige, was ich vom Berliner Büro alle paar Monate einmal erbitten muss!

Beiliegend ein neuestes Bild von Günther. Mehr habe ich noch nicht vergrössern können. Seine Angehörigen erhalten direkt von uns Vergrässerungen zugeschickt.

Herzlich grüsst Dich

Dein Horst

Anlage 3 Bilder

288
-98 TELIGRAPHENFACHWERK DER FIRMEN KOMO EDUARD
-99 DOD WILHELM TEGENAUER UND SOHN OHG WERNIGERODE
-100 520 50 - West 10. Februar 1953
-101 83 40 71 M/Su.

-102 - Herrn
Pastor H. Symanowski
Mainz z. Kastel Burggasse 66
Eleonorenstrasse 64
-103 - Lieber Herr Pastor,

heute will ich Ihnen endlich auf Ihre Anfrage,
weden Verwaltungsausschus betreffend, antworten. Der Verwaltungsaus-
-104 schus besteht nach den Satzungen aus dem Vorsitzenden des Kuratoriums
bezw. seinem Stellvertreter und aus dem Missionsdirektor bzw. im Ver-
hinderungsfalle vertreten durch den ersten Missionsinspektor (Symanows-
ki) und aus einem gewählten Mitglied des Kuratoriums bzw. dessen Ver-
treter. Die Satzung füge ich Ihnen noch einmal als Fotokopie bei und
verweise auf § 6 derselben. Hiernach kann sich tatsächlich das Amts-
gericht darauf berufen, daß entweder der Vorsitzende des Kuratoriums
oder das gewählte Mitglied des Kuratoriums mit unterschreiben muß.
Sie können demnach nicht mit dem Chef zusammen unterzeichnen, nur wenn
er verhindert ist treten Sie in Erscheinung.

Die Druckerei hat 16 Pakete a 1000 Stück an
Sie abgesandt. Wenn Pakete fehlen sollten, so bitten wir um Meldung
zwecks Reklamation.

Heute erhalten Sie noch eine Rechnung von
Hamburg zur Begleichung, -

b.w.

683

Ich glaube schon, daß Sie in arger finanzieller Bedrängnis sind. Neulich war Herr OTTO vom Missionsrat hier und bot Devisen an. Ich habe abgelehnt und darauf verwiesen, daß wir z.Zt. nur für 1500 DM abnehmen können. Wahrscheinlich wird die ganze Devisenfrage in absehbarer Zeit etwas freizügiger von amtswegen werden. Dies entnehme ich dem Wirtschaftsteil unserer Zeitung.

Ihre Frage wegen des Taschengeldes für die Schwestern muß noch mit dem Chef besprochen werden. Meine Meinung ist die, daß das Taschengeld ähnlich wie bei Bortuttas bemessen werden sollte.

Der Wiederaufbau des Hauses Handjerystrasse hat begonnen. In der 1. und 2. Etage sind bereits die Decken eingezogen.

Pastor Hecht wird in 14 Tagen bis 3 Wochen bei Ihnen eintreffen. Die Aussendung von Johann findet wegen der Tropenuntauglichkeit seiner Frau nicht statt.

Meine Reise nach dort muß auf den März verschoben werden. Wann sind Sie zuhause?

Haben Sie auf die letzte "Biene" ein Echo gemerkt? Ich fand die Nummer recht blas und wenig werbend.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Schwester Anni Diller und Hedwig Schmidt,

Ihr

2 Anlagen:

Sehr geehrte Madam ein herzliches Dankeschön

10. Februar 1953

84 40 71 Lo./Ja.

Herrn
Pastor Horst Symanowski

Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Wie Du vielleicht durch Schwester Ilse Martin gehört hast, kränkelte ich schon nach meiner Rückkehr aus Nürnberg; aber Montag vergangener Woche mußte ich mich fest ins Bett legen. Wieder der berühmte Hexenschuß, aber mit einem Grippeanfall und Fieber. Das Schlimme war, daß ich fast jeden Tag einmal raus mußte, um an einer wichtigen Sitzung teilzunehmen, in der Hauptsache Etatberatungen. Am Freitag vergangener Woche hatten wir auch eine Kuratoriumssitzung, Gott sei Dank in meiner eigenen Wohnung. Hier haben wir nun beschlossen, Bruder Borutta wieder auszusenden. Dafür wurde der Antrag des Church Council, Bruder Schiebe für kurze Zeit nach Indien auszusenden, im besonderen aus finanziellen Gründen abgelehnt. Wir hätten ja das Doppelte oder gar Dreifache eines Missionarsgehals für dieses Experiment aufbringen müssen. Über meine Indienreise soll erst später Beschuß gefaßt werden, wenn es sich nämlich herausstellt, daß ich bis dahin leben werde.

Unsere beiden Brieftelegramme zum Abschied für Ilse Martin und zur Begegnung von Anni Diller und Hedwig Schmidt müßt Ihr doch erhalten haben. Ich schreibe heute noch einen kurzen Willkommensbrief an die beiden Schwestern. Hoffentlich kommt Schwester Ilse Martin nicht in eine zweite Welle der Sturmflut hinein.

Und nun die Sache mit Franz Hecht. Seine Sachen sind schon in Hamburg. Dafür hatte er die Ausfuhr genehmigung der DDR erhalten. Als er nun für sich selbst und seine Familie die Ausreise genehmigung beantragte, wurde ihm bedeutet, daß er in einer Woche einen ablehnenden schriftlichen Bescheid erhalten werde. Da blieb nichts anderes übrig, als illegal nach Westberlin herüberzukommen. Es geschah mit Zustimmung der Kirchenleitung. Am 1.2. ist er von Bischof Dibelius mit anderen Kandidaten zusammen ordinierter worden. Das Kuratorium hat nun beschlossen, ihn so schnell wie möglich nach Westdeutschland fliegen zu lassen. Propst Grüber will ihm die erforderlichen Papiere besorgen. Wir haben ihn darum nur provisorisch untergebracht. Dich bitten wir nun, für Familie Hecht auch in Mainz-Kastel eine provisorische Unterkunft vorzubereiten. Er soll von Euch aus richtig abgeordnet werden, sobald die Papiere aus Indien eingegangen sind. Günther hat uns geschrieben, daß man sich um die Beschaffung der Papiere eifrig bemüht. So hoffen wir, daß er nicht all zu lang bei Euch bleiben wird. Wie wir beide es mündlich besprachen, soll er während der Wartezeit Reisedienst in unseren Freundeskreisen übernehmen. Günther schrieb uns, daß sie sich auch um Heinz Eckart und seine Frau weiter bemühen. Mit einer Ausreise von Johann wird wohl kaum zu rechnen sein, da die letzte tropenärztliche Untersuchung wahrscheinlich ein negatives Resultat haben wird. Allerdings haben wir das Gutachten noch nicht in Händen. Wir wissen sehr wohl, was Dir auch mit der vorübergehenden Aufnahme von Bruder Hecht und seiner Familie zugetraut wird. Aber Du mußt schon das Um möglich wieder einmal möglich machen - in der Er-

wartung, daß das Provisorium nicht all zu lange dauert.

Ferner hat das Kuratorium die Zustimmung dazu gegeben, daß Du Bruder Werhahn unter den Bedingungen, die Du uns vorgeschlagen hast, aufnimmst. Auch die Regelung, wie wir sie für Frl. Brückner vorgesehen haben (Teilung der Unkosten zwischen uns und der Kirchenleitung Westfalen) hat die Zustimmung des Kuratoriums gefunden. So, das wäre heut das Wichtigste. Briefe von Günther, von denen wir annehmen, daß Du sie noch nicht gelassen hast, schicken wir Dir mit der Bitte um Rücksendung zu. Dazu gehört vor allem der allerletzte Brief, in dem er über den Besuch Niesels und der beiden deutschen Studenten kurz berichtet. Klimkeit hat seit Weihnachten überhaupt nicht mehr geschrieben. Auch ich komme jetzt erst wieder einmal dazu, ausführlich nach Indien zu schreiben.

1. P.S. / Grüße die beiden Schwestern nochmals von uns allen aufs herzlichste und nimm auch für Dich und die Deinen unsere Grüße und guten Wünsche entgegen,

Dein

Anlagen!

P.S. Briefe sind, wie ich soeben erfahre, bereits von Frl. Sudau an Dich abgeschickt worden.

276

-- West
520 50

83 40 71

9. Februar 1953

Su.

L.P.!

Herrn
Pastor Symanowski
Mainz-Kastel
Eleonorenstrasse 64

Sehr geehrter Herr Pastor,

//
anbei erhalten Sie Durchschrift eines
Briefes des Chefs an P.Schultz in Ranchi vom 7.II.sowie 2 Original-
briefe aus Ranchi (Nr.1553 und 272) mit der Bitte um möglichst um-
gehende Rücksendung nach Einsichtnahme. (bitte abzeichnen!)

Die Aufnahmen von der Abordnung sfeeier
für Schwester Ilse Martin sind noch beim Chef, nach Zeitungsartikeln
wird noch gefahndet. Sobald sie verfügbar sind, sollen Sie sie er-
halten.

Zu den übrigen Fragen Ihres Briefes
vom 6.Februar wird sich morgen Herr Mühlnickel äussern. Ich werde
mich bemühen dafür zu sorgen, daß der Brief wirklich herausgeht.
Die zurückgesandten Bilder und Negative sowie das Album haben wir
dankend wieder vereinnahmt.

Mit freundlichem Gruß

J.H.

3 Anlagen !

265

7. Februar 1953

--- West

520 50

83 40 71

Su.

Herrn
Pastor Symanowski
M a i n z - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Sehr geehrter Herr Pastor,

// im Auftrage von Herrn Pastor Lokies übersende ich Ihnen anbei Abschrift unseres heutigen Briefes an das Landeskirchenamt in Bielefeld in Sachen der Pensionierung von Pf. Grothaus zur Kenntnisnahme. Dass unsere Stellungnahme vom 20. Dezember v.J. nicht in die Hände der Kirchenleitung gelangt sein soll, ist uns unverständlich.

/ Gleichzeitig erhalten Sie Durchschrift des Sitzungsprotokolls vom 7.Nov.52, das anlässlich der gestrigen Sitzung genehmigt wurde.

Mit freundlichem Gruß

J. Sudau

B r i e f t e l e g r a m m .

Schwester Ilse Martin Mainz-Kastel, Eleonorenstrasse 64

Kuratorium sendet aus seiner Sitzung Abschiedsgrüsse und gedenkt
Ihrer Indienreise in herzlicher Fürbitte.

L o k i e s

6. Februar 1953
Lo/Su.

17'56

B r i e f t e l e g r a m m

an die Schwestern Anni DILLER und HEdwig SCHMIDT, M a i n z - Kastel
Eleonorenstr. 64

Kuratorium\$ zur Sitzung versammelt sendet Ihnen beiden zur
Ankunft in Deutschland Segenswünsche und heißt Sie herzlichst
willkommen.

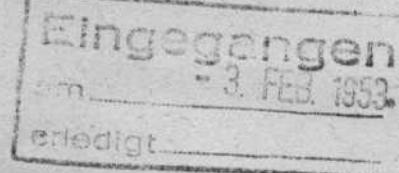
Hans Lokies

6. Februar 1953

Lo/Su.

17.51

235
Gossner Mission



Mainz-Kastel, den 31.1.1953
Eleonorenstrasse 64
Telefon: Kastel 2352

Am Montag, den 8. Februar 1953 haben wir eine zweifache Freude:

Wir können Schwester Ilse Martin zu ihrer 1. Ausreise nach Indien verabschieden und können gleichzeitig unsere Missionsschwestern Hedwig Schmidt und Anni Diller begrüssen. Beide kommen an diesem Tag nach sechzehnjähriger ununterbrochener Missionsarbeit in Indien wieder zum 1. Mal nach Deutschland auf Heimurlaub.

Wir werden im Gottesdienst der Kasteler-Gemeinde um 10.30 Uhr die 3 Schwestern hören und wollen um 15.00 Uhr im Gossnerhaus bei einer Teestunde mit ihnen zusammen sein.

Wir laden Sie und Ihre Angehörigen herzlich zum Gottesdienst und dieser Teestunde ein. Sollten Sie einen weiten Weg haben und das Mittagessen bei uns einnehmen wollen, so bitten wir noch um vorherige Benachrichtigung bis Freitag, den 6.2.53 abends.

Mit herzlichem Gruss und auf Wiedersehen am Sonntag

A. Symanowski.
(H. Symanowski, Pfarrer)

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 31.1.1953
Eleonorenstrasse 64
Telefon: Kastel 2352

Am ~~S~~onntag, den 8. Februar 1953 haben wir eine zweifache Freude:

Wir können Schwester Ilse Martin zu ihrer 1. Ausreise nach Indien verabschieden und können gleichzeitig unsere Missionsschwestern Hedwig Schmidt und Anni Diller begrüssen. Beide kommen an diesem Tag nach sechzehnjähriger ununterbrochener Missionsarbeit in Indien wieder zum 1. Mal nach Deutschland auf Heimurlaub.

Wir werden im Gottesdienst der Kasteler-Gemeinde um 10.30 Uhr die 3 Schwestern hören und wollen um 15.00 Uhr im Gossnerhaus bei einer Teestunde mit ihnen zusammen sein.

Wir laden Sie und Ihre Angehörigen herzlich zum Gottesdienst und dieser Teestunde ein. Sollten Sie einen weiten Weg haben und das Mittagessen bei uns einnehmen wollen, so bitten wir noch um vorherige Benachrichtigung bis Freitag, den 6.2.53 abends.

Mit herzlichem Gruss und auf Wiedersehen am Sonntag

H. Symanowski
(H. Symanowski, Pfarrer)

Senden Sie mir bitte kostenlos

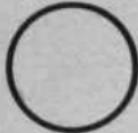
GOSSNERS MISSIONSBLATT
("DIE BIENE AUF DEM MISSIONSFELDE") zu.

Herr
Frau
Frl.

Name

Vorname

Beruf



Wohnort

Straße

Porto zahlt
Empfänger

An

Gossner Mission

MAINZ - KASTEL AM RHEIN

Eleonorenstraße 64

718
30.Januar 1953

West 83 40 71
520 50 Su.

Herrn
Pastor Symanowski
Mainz-Kastel
Eleonorenstrasse 64

Sehr geehrter Herr Pastor,

vielen Dank für Ihren Brief vom 27.ds.

Zu sagen wäre dazu :

- 1.) von hier aus wurden bisher lediglich beliefert:
West- und Ostberlin sowie Ostzone,
Ostfriesland und Liste Augsburg.

An die übrigen westdeutschen Missionsfreunde gemäss der Ihnen
durch Herrn Weichenhan überbrachten Karteikarten sind von Berlin
aus keine "Bienen" versandt worden und ist auch für diesmal nicht
vorgesehen. Wir haben angenommen, daß Sie anhand dieser Unter-
lagen Ihre eigene Kartei überprüfen und gegebenenfalls ergänzen
wollten.

Der Augsburger Kreis erhält die letzte Nummer (Dezember 52)
also noch von uns gemäss der Ihnen übersandten Sonderliste. In
Zukunft wäre er dann auch von Mainz aus mit zu betreuen.
Berlin beliefert dann nur noch West- und Ostberlin, die Zone
und Ostfriesland (Liste zu Ihrer Orientierung anbei.)

b.w.

Der Versand hat an Sie insgesamt 16.000 "Bienen" abgesandt bisher, die letzte Sendung ging am 23.ds. ab. Wir nehmen an, daß diese ei inzwischen bei Ihnen eingegangen sind.

- 2.) Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns über etwaige Teilzahlungen unterrichten würden.

3.) Bezuglich der Ausreise vom Schwestern Ilse Martin dürften alle Fragen durch die gestrigen Telefonate geklärt sein. Anbei noch die geprüften Rechnungen der Wirtschaftsstelle Nr.159, 162-167.

Mit den besten Grüßen vom ganzen Büro - Herr Mühlnickel wird auch
selbst noch schreiben -

Three

Anlagen.

185
Gossner Mission
Mainz-Kastel.

Mainz-Kastel, den 27. Januar 1953.
Eleonorenstrasse 64.

An die

Gossnersche Missionsgesellschaft
z. Hd. von Frau Sudau,

Berlin - Friedenau.

Stubenrauchstrasse 12.

Eingegangen

am 29 JAN 1953

erledigt

307 T. zu 218

Liebe Frau Sudau,

Besten Dank für Ihren Brief vom 16. 1.

23. 1.

- 1.) Bienenversand. Wir haben bis jetzt 7 Pakete zu je 1000 Bienen erhalten. Ich entnehme Ihrem Brief, dass der Versand dieser Exemplare der Biene nach Augsburg von Ihnen aus vorgenommen wird. Nicht klar ist, ob wir auf Grund der durch Vikar Weichenhan über-sandten Karteikarten diese Nr. an die anderen Landeskirchen ver-sendern sollen oder ob Sie auch diese letztmäig beliefern. Ihre Antwort erwarte ich bald.
- 2.) Bezahlung der Rechnung über DM. 1338.-- der letzten Nr. Wir wer-den diese Rechnung von hier aus begleichen, können es allerdings im Augenblick nicht tun, weil die Eingänge zu gering sind. Viel-leicht wird der Versand wieder einen neuen Auftrieb geben.
- 3.) Ausreise Ilse Martin. Wir hätten gern gewusst, mit welcher Reise-gesellschaft die Wirtschaftsstelle des Missionsrates verhandelt und wie das Schiff heisst. Heute kamen zwei Koffer aus Hamburg an. Es scheinen aber noch viele Dinge, die verpacht werden sollen, zu fehlen.

Mit herzlichem Gruss Ihnen und allen im Büro bin ich

Ihr

H. Lyrauander.

Gossner Mission

Mainz-Kastel.

Mainz-Kastel, den 24. Januar 1953.
Eleonorenstrasse 64.

Herrn

Pastor Hans Lokies,

Berlin - Friedenau.

Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

Soeben erhalten ich die nochmalige Anfrage des Landeskirchenamtes aus Bielefeld und bitte Dich um schnelle Erledigung des ersten Schreibens, das ich Dir übersandt habe.

Aus einem Brief von Ilse Martin, der soeben eintrifft, werde ich nicht schlau. Sie schreibt, Du hättest anders entschieden und sie solle nicht zum Packen nach hierher kommen. Was ist los? Du schriebst doch, dass wir hier mit ihr eine Abschiedsfeier haben sollen und ich habe auch bereits die Schwestern gebeten, zum 8. 2. hier zu sein, auch meine Reisepläne Kaiserslautern deswegen umgeworfen. Ich bitte also sehr, dass Ilse Martin wenigstens zum 8. 2. hier ist und dann nach Rotterdam weiterreist.

Den Brief von Grothaus lege ich Dir bei und bitte um möglichst baldige Rücksendung.

Die Geldüberweisung vom Saargebit direkt nach Indien ist anscheinend diesmal sehr schwierig, wie mir soeben J. mitteilt. Wir müssen also einen anderen Weg versuchen.

Mit herzlichem Gruss bin ich

Dein

Hans.

Anlagen: Brief des Landeskirchenamtes v. Westfalen v. 20.1.53.
~~Brief von Grothaus~~

Gossner Mission

Mainz-Kastel.

Mainz-Kastel, den 23. Januar 1953.
Eleonorenstrasse 64.

Herrn

Pastor Hans Lohies,

Berlin - Friedenau.

Fehlerstrasse 11.

Lieber Hans,

- 1.) Zunächst bitten wir um Entschuldigung, dass es mit der Adresse nicht klappt. Die neuen langen Umschläge, die wir für die Korrespondenz mit Dir in Auftrag gegeben haben, sind noch nicht fertig.
- 2.) Gestern bin ich aus Göttingen und Umgebung zurückgekommen, fand die ganze Familie im Bett. Auch im Hause sind viele krank, Hauspersonal z. T. im Krankenhaus. Die Reise nach Göttingen hat finanziell kaum die Reisekosten eingebracht. Trotzdem ist es vielleicht nicht vergeblich in diesem Gebiet zu arbeiten, weil dort noch keine Missionsgesellschaft festen Fuß gefasst hat.
- 3.) Grothaus gibt uns heute die Antwort des Volkswagenwerks in Wolfsburg wieder: Wir bekommen einen Kleinbus-Lieferwagen (kombiniert) zum Preise von DM. 3.000.--, sonst DM. 7.100.-- regulär. Wenn wir jetzt unseren DKW verkaufen, haben wir nicht mehr viel zu zuzahlen. - Da der Generaldirektor der Mercedes-Werke in Stuttgart plötzlich gestorben ist, ist die Aktion Umtausch Austin gegen Mercedes im Augenblick gestoppt, soll aber bis Mitte Februar erledigt werden können. -
- 4.) Dein Brief vom 21. 1. kam heute an. Wir sind überzeugt, dass es mit der Ausreise von Ilse Martin so schnell geht und haben folgenden Plan: Da die Schwestern sich für ungefähr 8. 2. angesagt haben und schrieben, dass sie nicht zuerst nach Konstanz gehen, wollen wir am 8. 2. hier einen Missionstag machen:
 - a) Begrüssung der beiden Schwestern
 - b) Verabschiedung von Ilse Martin.

Wir werden zu diesem Zweck alle Missionsfreunde, die wir nun auch schon in dieser Gegend haben, zu uns einladen. Ich habe deshalb soeben telefonisch die Veranstaltungen am 8. 2. in Kaiserslautern auf den 15. 2. verschoben. Bitte, übergib den beiliegenden Brief sogleich Ilse Martin, damit sie sich auch dementsprechend einrichtet. Wir freuen uns sehr auf diesen Tag. Auch Borutta wird dann von seiner Westfalenreise zurück sein. Vielleicht holen wir auch von der Karlshöhe Bage und Surin für diesen Tag her.

- 5.) Wie weit bist Du mit dem Aufruf für das Jahresopfer? Ich habe auf meiner Reise nach Göttingen und ebenso auf der Rückreise in Frankfurt Halt gemacht und unseren Prospekt durchgesprochen. Der

Text ist schon gesetzt und die Klischees werden in diesen Tagen gemacht. Sobald ich einen Korrekturauszug habe, schicke ich ihn Dir zur Begutachtung und Korrektur. Die Bilder aus der katechetischen Arbeit, die ich nicht brauche, sende ich Dir als Päckchen gesondert zurück.

6.) Ich bin sehr dafür, dass der Pfarrer Fielitz in Nürnberg unser Vertreter wird. Damit nicht Staedtler in dauerndem Groll lebt schlage ich vor, dass du ihm die Sache schmackhaft machst: Bayern wäre zu gross, als dass einer für das ganze Gebiet verantwortlich sei, zumal die Arbeit intensiviert werden müsste. Wir bitten ihn, ganz intensiv Oberfranken als sein Gebiet zu betrachten und zu versuchen, es richtiggehend durchzuarbeiten. Fielitz würde dann Vertreter für Schwaben und die Pfalz werden. Vielleicht könnten wir noch jemand anders für das restliche Bayern, besonders den Süden finden. Wenn du ihm so schreibst, übersende mir bitte einen Durchschlag. Eine Kollekte in Höhe von DM. 80.-- ist aus Nürnberg von Kirchenrat Rupprecht eingegangen. Wahrscheinlich ist das eine Kollekte, die du erobert hast.

7.) Die Postscheckeingänge sind jetzt ganz schön, reichen aber bei weitem nicht aus, um die fälligen Devisen zu bezahlen, vor allen Dingen auch nicht die Ausreise - und Ausrüstungskosten. Aus Hannover ist mir noch keine Nachricht wegen der Heidenkollekte 1952 zugegangen. Im Neuen Jahr ist auch nichts von Ostfriesland oder Grothaus eingegangen. Wegen dieser Ecke kann ich auch noch nicht Herrn Mühlnickel die DM. 1.500.-- für die letzte Biene überweisen. Sie ist angekommen und wird in den nächsten Tagen verschickt.

Ich übersende dir als Drucksache das letzte Bildblatt des Hessischen Sonntagsblattes, in dem eine Reihe von unseren Bildern abgedruckt ist. Ich habe um Überlassung der Klischees gebeten. Wenn du das eine oder das andere für die nächste Biene verwenden willst, so teile es mir mit.

Fräulein Lorenz ist auch erkrankt. Sie lässt ihren Pass noch um 14 Tage verlängern

Lass Dich mit den beiden herzlich grüßen von

Deinem

Hans.

P.S. Für den Monat April habe ich mit den beiden Indern folgenden Plan: Paße soll allein in Augsburg, hier und in der Göttinger Gegend reisen.

160
23. Januar 1953

834571

Lo/Sch.

Herrn
Pastor Horst Symanowski
Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Ich komme nur ganz spät abends zum Schreiben, während die Tage nach meiner Rückkehr wieder von morgend früh bis abends spät mit Sitzungen ausgefüllt sind. Anfang nächster Woche sind auch Dr. Schiottz und Miss Dearing hier. Dazu kommt anderer ökumenischer Besuch schon Ende dieser Woche. Wundere Dich darum nicht, dass ich Dir noch nicht ausführlich und in Zusammenhänge, auch mit Angabe von Anschriften, über Nürnberg berichte. Das wird geschehen, sobald ich nur etwas Ruhe habe.

Von Ilse Martin hast Du ja nun auch persönlich Nachricht erhalten. Ich hoffe, dass mit ihrer Schiffsreise alles in guten Gang kommt.

Heute nur etwas Eiliges. Kschenka ist jetzt hier und studiert wieder an der Kirchlichen Hochschule. Er hat sich an das Hilfswerk mit einem sehr merkwürdigen Brief gewandt, in dem er um ein Stipendium bittet. Dabei fallen Seitenhiebe sowohl auf die Kirchliche Hochschule wie auch auf die Goßnersche Mission. Berg ist ziemlich empört darüber. Ich möchte nun mit Kschenka bald sprechen, hätte aber gern gewusst, was Du für ihn in Mainz getan und welche Erfahrungen Du mit ihm gemacht hast. Da das Hilfswerk die Angelegenheit eiligst erledigen will, wäre ich für umgehende Antwort sehr dankbar.

An Generalsuperintendent Wüstemann geht morgen der Brief ab.

Herzlichste Grüsse an Euch alle

Dein

146

22. Januar 1953

--- West
520 50

83 40 71

Su.

Herrn
Pastor H. SYMANOWSKI
Mainz - Kastel
Eleonorenstrasse 64

Sehr geehrter Herr Pastor,

im Auftrage von Herrn Pastor Hecht teilen wir Ihnen zu Ihrer Orientierung mit, daß in den nächsten Tagen von ihm eine Bettenkiste an Pastor Margull in Wiesbaden zur Absendung gelangt, die dann von Wiesbaden aus nach Mainz weitergeleitet wird.

Die Verrechnung wird Herr P. Hecht bei seinem Dortsein direkt mit Ihnen vereinbaren.

Mit freundlichem Gruß

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A.

Ludan

131
21. Januar 53

Herrn
Pastor Horst Symanowski
Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Endlich bin ich wieder zuhause. Habe herzlichen Dank für Deine Zuschriften nach Nürnberg. Ich habe die Dankeskarten unterschrieben und abgeschickt. Daß die bayrischen Amtsbrüder auf unsere Rundfrage unaufgefordert mit Gelbträgen antworten, ist ein gutes Zeichen.

Nürnberg war harte Arbeit, viel härter als in Augsburg. Dabei wird finanziell auch nicht viel herausspringen. Die meisten Kollektenerträge werden hierher zugesandt, so daß ich heut nicht sagen kann, wieviel eingekommen ist. Mehr als DM 500,-- bestimmt nicht. Dabei Arbeit von morgens früh bis abends spät. Dazu Pastorenkonvent und Besuch im Predigerseminar. Vor allem aber Schule, Schule, Schule. Das Gesamturteil aber ist höchst positiv. Nürnberg ist bereit, uns zu unterstützen - und Nürnberg ist wirklich - nicht Augsburg - der Schlüssel zu Bayern. Ich wohnte bei Ruf und glaube, sein Vertrauen für uns gewonnen zu haben. Er wird uns helfen, wo er kann. Dazu kommt, daß ich glaube, in Pastor Fielitz, Nürnberg, Gartenstadt, Pachelbelstr. 15, den geeigneten Vertreter für uns gefunden zu haben. Er stammt aus Berlin, ist aber schon in Bayern eingewurzelt. Er wird auch von Ruf sehr hoch geschätzt und ist bereit, für uns zu arbeiten. Wenn das Kuratorium und Du nichts dagegen haben, wollen wir es doch mit ihm versuchen. Auch daß er in Nürnberg wohnt, ist verkehrsmäßig für uns und auch für die Arbeit eine große Erleichterung.

Heute nur das Wichtigste in Kürze. D.h. also: Aussendung und Abordnung von Schwester Ilse Martin. Am kommenden Sonntag verabschieden wir sie während des Gottesdienstes im Gossneraal; am Freitag, dem 30.1., Abordnungsfeier im Elisabeth-Diakonissenhaus. Ich werde predigen, während Dr. Augustat die Abordnung vollzieht. Alle Kuratoriumsmitglieder sprechen Voten. Moeller sagt im Namen des Kuratoriums, Stosch im Namen der Gossnerkirche und Böhm in Namen der Berliner Kirchenleitung ein Gruß- und Segenswort. Anschließend brüderliches und schwesterliches Beisammensein bei einer Tasse Tee im Speisesaal des Diakonissenhauses.

Nach der Abordnung und verzögliche Abreise nach Mainz-Kastel. Am 10.2. fährt das Schiff von Rotterdam nach Bombay. Ich schreibe Dir dieses, damit auch Ihr einen Abschiedsgottesdienst und eine Abschiedsfeier für Ilse Martin rechtzeitig ansetzen könnt. Weitere Einzelheiten, vor allem über Gepäck (vor allem, wann es verladen werden soll) usw., schreibt Ilse Martin selbst. Wir bekommen erst morgen die Unterlagen dafür aus Hamburg.

Und nun von uns allen herzlichste Grüße an Euch alle, auch an Fr. Lorentz,

Dein

103
16.Januar 1953

83 40 71

----- West
520 50

Herrn
Pastor H.SYMANOWSKI
Mainz-Kastel
Eleonorenstrasse 64

Sehr geehrter Herr Pastor,

Ihren Brief vom 14.Januar habe ich erhalten und kann Ihnen in teilweiser Erledigung anbei zunächst die Anschriftenlisten Augsburg und Bayern übermitteln. Der Augsburger Kreis, der (unter Einzelversand) auch einige westdeutsche Adressen von inzwischen nach dort verzogenen Missionsfreunden aus diesem Gebiet aufweist - ich habe Sie der Vollständigkeit halber in die Liste übernommen - wurde bisher, wie Sie wissen, von hier aus mit "Bienen" beliefert, während an das übrige Bayern von Berlin aus kein Versand erfolgte. Wenn ich Sie richtig verstanden haben, soll also künftig auch der Augsburger Bezirk von Mainz aus mit "Bienen" versorgt werden. Der Versand der jetzt herauskommenden Mitteilungen wird mit Rücksicht auf die bereits getroffenen Dispositionen zweckmässigerweise wohl noch von hier aus vorgenommen. In Zukunft würden wir aber dann nur noch Berlin und die Ostzone sowie Ostfriesland beliefern. Für diesmal hat übrigens auch Herr Pfarrer Grothaus 2000 "Bienen" angefordert, die von ihm selbst aus verteilt werden. Das übrige westdeutsche Adressenmaterial werde ich Ihnen nach und nach listenweise zusenden. Es ist natürlich eine ganze Menge und ich möchte schon im vorhinein um etwas Geduld bitten. Die Dringlichkeit ist mir natürlich durchaus verständlich.

Mit neu eingehenden Anschriften werde ich nach Wunsch verfahren und sie Ihnen von Zeit zu Zeit übersenden.

Mit den indischen Originalbriefen kann, das Einverständnis des Chefs vorausgesetzt - nach Ihrem Vorschlag verfahren werden.

Vielleicht ist es bei besonders wichtigen Briefen auch möglich, daß Sie uns Herr P.Schultz in doppelter Ausfertigung (soweit sie nicht zu umfangreich sind) sendet - evtl.auch bloß auszugsweise doppelt - sodaß wir gleich ein Exemplar auch für Sie haben und es Ihnen weiterleiten können.

Die beiden an Sie gerichteten Briefe aus Indien vom Oktober erhalten Sie anbei nach Abschrift endlich zurück. Ich bin tatsächlich erst jetzt dazu gekommen sie fertigzustellen.

Die erbetenen weiteren Fotokopien der Bescheinigung über den Verwaltungsauseinschluß sowie ein Exemplar der Satzungen der H.B.Mission (ebenfalls Fotokopie) sind beigelegt. Die Jahresabrechnung ist noch nicht fertiggestellt, soll aber baldmöglichst folgen.

Mit freundlichen Grüßen

f. h.

Anlagen !

X) NS.Eben fällt mir ein, daß Herr Vikar Weichenhan heute nach Mainz zurückfliegt und es vielleicht am einfachsten (für mich) und schnellsten (für Sie) ist, wenn wir ihm gleich die entsprechenden Ortskarteien mitgeben. Rücksendung erbeten. D.O.

C 01

Ortskarteien : Baden
Hannover
Hessen
Lippe
Rheinland
Westfalen
Württemberg.

Copie

Goßnersche Mission

⑯ Mainz-Kastel
Eleonorenstraße 64

15.1.1953

An die
Kirchenleitung der Evangelischen
Kirche von Westfalen

Bethel b/Bielefeld

Betr. Q Gesuch um Ausbildungsbeihilfe für Fräulein Barbara Brückner in der Bibelschule für evangelischen Gemeindedienst in Bad Salzuflen.

Fräulein Barbara-Helma Brückner, geb. 13.9.25, Tochter des Schulrats Brückner, z.Zt. in (16) Haiger/Dillkreis, Jahnstrasse 4, beabsichtigt, in den Dienst der Gossner Mission zu treten. Sie will sich als Missionarin nach Indien aussenden lassen. Fräulein Brückner hat bereits eine Ausbildung als Lehrerin hinter sich und vereicht auch jetzt als Lehrerin den Dienst in einer Volksschule. Als Vorbereitung für ihren missionarischen Dienst in der Gossner Mission soll sie eine volle Ausbildung in der Bibelschule für evangelischen Gemeindedienst in Bad Salzuflen erhalten. Da Fräulein Brückner selbst Flüchtling ist und auch von ihren Eltern keine Unterstützung erwarten kann, die Gossner Mission selbst aber auch nicht in der Lage ist, den vollen monatlichen Pensions- und Ausbildungsbeitrag in der Bibelschule in Höhe von DM 100,- aufzubringen, bitten wir hiermit die Kirchenleitung höflichst um Übernahme von 50 % der Kosten für die Ausbildung von Fräulein Barbara Brückner. Die Gossner Mission erklärt sich bereit, während der Ausbildung in der Bibelschule die übrigen 50 % der Kosten zu übernehmen.

Unser ^Gesuch begründen wir vor allen Dingen damit, dass die Gossner Mission ihr Hinterland jenseite von Oder und Neisse verloren hat, dass aber auch jede finanzielle Hilfe aus den Landeskirchen der Ostzone unmöglich geworden ist, weil die Zentrale der Gossner Mission in Westberlin beheimatet ist.

wir wären der westfälischen Kirchenleitung für die Mithilfe bei der Ausbildung einer Missionarin von Herzen dankbar.

Herrn
Pastor Lohies

Hochachtungsvoll

H. Symkowski
(H. Symkowski, Pfarrer)

Die Hummel

Nr. 3

Die Heimzeitung der Goßner Mission Kastel

15.1. 1953

"Sie entschuldigen bitte - - -"

(HUMMEL - Reporter interviewen Kasteler Bürger)

An einem Januarsonntag startete die HUMMEL eine Groß-Reportage. Es ging um die Frage : Kennen Sie die Goßner Mission und was stellen Sie sich darunter vor. Die Antworten dazu waren recht amüsant. Wir befragten Strassenbahnschaffner, Gastwirte, Hausfrauen, Kinoplatzanweiserinnen, Reisende, Kellnerinnen, Schüler, Lehrerinnen, Kirchenbesucher, Polizisten und andere.

Hier ihre Antworten :

Ein Strassenbahnschaffner der Linie 6 : "Goßner Mission ? Nein, davon habe ich noch nichts gehört."

Eine Hausfrau : "Den Weg kann ich Ihnen genau erklären. In der G.M. sollen so "katholische" wohnen. Nein, sonst weiß ich wirklich nichts."

Ein Schüler : "Ja, die G.M. kenne ich. Wir haben in der Schule gelernt: Das sei so eine Mission wo lauter Leute aus Afrika sind."

Einige Eisenbahnreisende : Ja, den Weg können wir Ihnen zeigen, aber was dort los ist, wissen wir nicht.

Ein Kaffeehausbesitzer : "Nein, das weiß ich leider nicht, aber den Weg kann ich Ihnen erklären."

Eine Platzanweiserin : "Aber sicher kenne ich die G.M., da wohnen so "Schwarze mit ihren Frauen."

Eine Kellnerin : "Die G.M. ist so ein Übernachtungsheim für junge Leute."

Wartende Leute an der Post : Ja, ja das sind so ein paar Studenten und ein Pfarrer soll auch da sein.

Auf dem Polizeirevier : "Was sagen Sie? Verein ? Nein, nein mein lieber Herr d. Goßner Mission ist doch kein Verein! Das ist ein Studentenheim, das in aller Welt durch seine Hilfsbereitschaft bekannt ist."

Ein paar Mädels : "Ja. die G.M. ist so ein Inderheim am Rhein da unten."

Eine Schullehrerin : "Das ist irgend so ein evangelischer Verein."

Ein sehr kluger Herr : Die Goßner Mission ist eine fremdländische Vereinigung die von der Ökumene ausgeht.

Ein Gastwirt : "O ja, die G.M. ist doch sehr bekannt hier; das ist doch eine evangelische Missionslehrstätte."

Eine Trinkhallenbesitzerin : "Den Weg kann ich Ihnen sagen, aber was das für eine Mission ist weiß ich nicht. Vielleicht so eine Sekte, aber genau kann ich es nicht sagen."

Es ist doch sehr schade, daß die Goßner Mission, obwohl sie doch schon einige Jahre indem gewiß nicht großen Kastel besteht, noch so unbekannt ist.
Was könnte man dagegen tun ?

--hawc--

KARTOFFELPUFFER MIT HINDERNISSEN

In unsrern Mauern trug sich vor einigen Tagen ein schreckliches Ereignis zu, das nur durch heldenhütiges Eingreifen eines weiblichen Bewohners zu einem guten Ende kam.

Drei männliche Bewohner unseres Heimes kamen auf die absurde Idee sich zu nachtschlafender Zeit in der Küche mit Hilfe der dort aufgestapelten Voräte ,Kartoffelpuffer zu backen.

Man stellte in Blitzesschnelle einen Kartoffel - pufferteig her, dessen sich die beste Hausfrau nicht hätte zu schämen branchen. Leider war die zum Braten notwendige Pfanne nicht vorhanden und man mußte sich notgedrungen mit einem Topf begnügen. Das ging aber nicht so wie man es sich vorgestellt hatte; der Topf war zum Braten unbrauchbar.

Nach kurzer Beratung einigte man sich darauf, den Teig in dem vorhandenen Topf zusammen mit einem halben Pfund Margarine zu kochen.(Wie verrückt!) Gedacht - gesagt - getan ! Der Teig wurde mit der zerlassenen Margarine im Topf verrührt, mit einem Deckel verschlossen und nun wartete man der Dinge die kommen sollten.

Es kam auch jemand und zwar ziemlich geräuschvoll , nach etwa einer halben Stunde. Die Tür wurde aufgerissen und schon wurden die Drei aus ihrem Halbschlaf gerissen: "Um Himmelwillen ihr vergast euch ja ! ! ! " Was war geschehen ? Das Gas hatte gar nicht gebrannt und so konnte es, da es ganz aufgedreht war, ungehindert eine halbe Stunde lang austreten. Sofort wurden alle Türen und Fenster aufgerissen und nach einiger Zeit waren wieder normale Luftverhältnisse.

Der weibliche Retter nahm sich dann noch des kaltgebliebenen Pufferteiges an und nach einer weiteren halben Stunde war die Küche von aromatischen Düften durchzogen.

-- hawe --

EINE NEUE EINRICHTUNG DER HUMMEL :

"DIE MECKERECHE"

Die HUMMEL empfiehlt allen Lesern die neu eingerichtete Meckerecke. Hier kann jeder(Ziegenbock) Verz. Heimbewohner soviel meckern wie er Lust hat. Wer also in Zukunft irgend etwas bemeckern will, mockert es erst der Schriftleitung vor, damit die HUMMEL voll werde.

MAN MECKERT ÜBER ...

die komische Senfdose, die bislang unseren frühstücklichen Kaffeetisch zierte. Wir haben volles Verständnis dafür, daß das Brot, wie uns die Küchenleitung mitteilte, in einem frischhaltenden Gefäß aufbewahrt werden muß, aber besteht denn gar keine Möglichkeit einen würdigeren Brotbehälter zu finden ?

Mitarbeiter dieser Nummer:
Ulli Erdl und Harald Weingärtner.

DIE HUMMEL

Heimzeitung der Goßner Mission erscheint monatlich 2 mal im Goßnerhaus Kastel Schriftleitung: Harald Weingärtner Kastel Eleonorenstr. Monatlicher / 64 Bezugspreis DM .10 Postversand DM .15 und Porto DM .08

Diese Nr. erscheint im Umfang von nur 2 Seiten, da die Weihnachtsausgabe 4 Seit. ist.

Ein gefundenes Fressen

für Fahrradliebhaber dürfte unser offenstehender Fahrradschuppen sein. Es ist nicht ungefährlich, daß der Fahrradschuppen für jedermann auch während der Mahlzeiten zugänglich ist. Diese Tatsache dürfte vielleicht einmal für irgendwelche Elemente eine willkommene Gelegenheit sein, sich mit Fahrrädern zu verschenken. Der Schuppen wird sicher erst dann verschlossen, wenn einmal dieser Fall eintreten sollte.

Da lacht die HUMMEL

Ein Mann fährt mit seinem Fahrrad eine Strasse entlang. Da ruft ihm einer zu: "Hallo, ihr Schutzblech klappert." Der Radler versteht ihn nicht und fragt zurück: "Bitte?" "Ihr Schutzblech klappert!" meint der andere. "Ich kann sie nicht verstehen," sagt der Radler, "mein Schutzblech klappert nämlich so."

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 14.1. 1953
Eleonorenstrasse 64

Frau
Sudau
Berlin - Friedenau
Stubenrauchstrasse 12

Eingegangen

am 16. JAN. 1953
Bridigt 161 T. zu

Liebe Frau Sudau!

Als ich mit dem Chef jetzt 8 Tage in Augsburg zusammen war, haben wir auch über unsere zukünftige Arbeit gesprochen und besonders auch über den Aufruf zu einem Jahresopfer in Höhe von DM 2,-. Dieser Aufruf hat seinen Wert nicht so sehr in den DM 2,-, die eingezahlt werden, als in den Adressen, die wir dadurch bekommen und damit unsere Kartel erweitern können. Pastor Lohies hat mir Ihre Zuverlässigkeit gerühmt und so glaube ich, dass unsere Sache in guten Händen ist, möchte Sie nur noch einmal dringend bitten, peinlich genau alle Adressen zu sammeln und - sofern sie aus Westdeutschland kommen, was bei dem grössten Teil der Adressen der Fall sein wird - diese an uns weiter zu geben. In Augsburg hat es sich gezeigt, dass es schwierig ist, wenn Adressen aus westdeutschen Gemeinden in Berlin bei Ihnen lagern ohne dass wir eine Ahnung davon haben. So wusste ich bisher auch nicht, dass etwa 1500 "Bienen" jedes Mal nach Augsburg gesandt werden. Ich habe mit dem Chef vereinbart, dass alle westdeutschen Adressen darunter aber auch die Augsburger uns übersandt werden. Bitte tuen Sie es doch möglichst bald.

In Augsburg hat es sich auch gezeigt, dass es nicht viel Sinn hat, an die Pfarrämter eine grössere Menge von "Bienen" zu senden. Die Pfarrer sind heute so überhäuft von Mitteilungen, Aufrufen usw., dass sie meist die Sendungen liegen lassen und sie nach geraumer Zeit in den Papierkorb oder auf ihr stilles Gertchen wandern. Es ist ungemein wichtig, dass wir möglichst viele Einzeladressen von Gemeindegliedern erhalten. Diese lesen auch noch das Missionsblatt. Die Pfarrer nicht. Helfen Sie bitteschalb, solche Adressen zu finden. Wir halten es in unserem Büro z.B. so, dass fast alle Anschriften, die uns durch den Schriftverkehr manchmal über ganz andere Dinge in die Hand kommen, in unsere Kartel einreihen. Nach einiger Zeit zeigt es sich ja dann, ob diese Leute auf den "Bienenversand" reagieren oder nicht. Auf diese Weise gewinnen wir aber nach jedem Versand eine ganze Reihe neuer Freunde.

Ich danke Ihnen für die Uebersendung der Kopien der Briefe, die der Chef nach Indien schreibt. Da ich nur selten eine Kopie eines Briefes, der aus Indien nach Berlin kommt, erhalte, ist es für mich oft ein Rätselraten, was wohl hinter der Antwort des Chefs für eine Frage in Indien stehen mag. Es wird für Sie schwierig sein, jedes Mal Abschriften anzufertigen, vielleicht versuchen Sie aber, die indischen Briefe nach Bridigung durch den Chef, mir zur Einsicht zuzusenden. Ich würde sie dann postwendend wieder zurückschicken.

Bitte erinnern Sie Herrn Mühlnickel an die Fotokopien, die ich von ihm für die Hypothek hier erbeten habe. Ferner brauche ich dringend die Jahresabrechnung der Zentrale in Berlin, besonders mit den Summen, die aus Westdeutschland eingegangen sind. Bitte erinnern Sie auch hieran Herrn Mühlnickel. Wenn Sie noch eine Abschrift der Satzungen der Gossnerschen Mission haben, so lassen Sie diese bitte beglaubigen und senden Sie sie uns zu.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

A. Gymnowski:

Mainz-Kastel, den 13.1.1953

Herrn
Paster Hans Lohries
Zt. Nürnberg

Wodanstrasse 57 III b/Herrn Miss.-Pfarrer R u f

Lieber Hans!

Heute Nacht bin ich gut nach Hause gekommen. Das Telegramm an Günther habe ich am Sonnabend früh wie verabredet ausgegeben. Hier habe ich alles in Ordnung gefunden.

Du weisst, dass Grothaus skeptisch wegen unseres "Bienen"-Versandes mit Anschreiben an alle bayrischen Pfarrämter gewesen ist. Nun stellen wir fest, dass dadurch doch eine ganze Reihe neuer Einsendungen erfolgt ist. Es ist vielleicht gut, wenn Du gleich siehst, woher diese Gaben kommen und wenigstens bei der ersten Dankeskarte mit unterschreibst. Wir machen diese Karten versandfertig und bitten Dich, sie zu unterschreiben und in den Kasten zu stecken. Wenn diese neuen Einsendungen sich wiederholen, so hat sich der Versand an diese Pfarrämter bestimmt gelohnt.

Verpiss nicht, Bischof Wüstemann in Kassel wegen des Jahresopfers anzuschreiben. Auf den Postabschnitten der Einzahlungen, die jetzt bei uns eingehen, steht manchmal "Jahresopfer 1953" oben, auch von Pfarrätern. Es wäre zu überlegen, ob Du in Deinem Aufruf nicht hineinnimmst, dass um sehr ein Opfer gebeten wird, soweit es noch nicht bezahlt wurde.

In der Anlage erhältst Du einen Brief eines Arztes aus Hessen. Lies ihn bitte, sende ihn zurück und teile mir mit, ob ich mit ihm verhandeln soll.

Die Einnahmen aus Augsburg betragen bei mir DM 535,28^X. Das ist für die Zahl der Veranstaltungen nicht viel. Der Gottesdienst in St. Jakob am Sonntag war gut besucht, vor allen Dingen waren sehr viele Diakonissen aus dem Mutterhaus gekommen, auch Rektor Kern, dann der Vater von Frau Sörensen und andere Geistliche, die ich von den vorhergehenden Tagen wiedererkannte.

Ich wünsche Dir noch gute Tage in Nürnberg. Herzlichen Gruss von uns allen

Dein

Anlagen
Brief des hess. Arztes
Dankkarten

Hans.

^X Es fehlt noch die Kell. von Silber in Höhe von ca. 100,- DM. Eingeschlossen i. d. Summe sind aber schon die 200,- DM. d. Mutter-

35
6-Januar 1953

-- West
520 50

83 40 71

M/Su.

An die
Goßnersche Mission
z.H.Frau Bürgstein
Mainz-Kastel
Eleonorenstrasse 64

Liebe Frau Bürgstein,

darf ich Ihnen noch für 1953 meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche übermitteln.

Von P.Symanowski habe ich ja zum neuen Jahr einen langen Brief erhalten. Ich verspreche, mich daraufhin zu bessern. Schwester Anni Diller ist am 4.1.01 in Chakradharpur (Indien) geboren. Diese Angabe brauchen Sie noch für die Anmeldung bei der AOK.

Ich habe die Absicht, Anfang Februar, dann wäre P.Symanowski zuhause, nach Mainz zu kommen. Hoffentlich ist dann nicht solches Getriebe wie bei meinem letzten Besuch.

Bitte grüßen Sie Schwester Auguste und alle anderen, die mich kennen, von Herzen. Passen Sie etwas auf Frl.Lorenz auf. Sie hat von klein an einen Hang zur großen Welt. Spielkasino Wiesbaden !

Freundliche Grüsse

Ihr

U.

Amt. Rechng Nr. 131, 134 u. 137
Wirtschaftskammer Hamburg
v. 26. IV. 52.

34
6.Januar 1953

-- West

520 50

83 40 71

M/Su.

Herrn
Pastor Horst Symanowski
z.Zt. Augsburg
Fröhlichstrasse 17

Ev.Diakonissenhaus

Lieber Herr Pastor,

für Ihren langen Brief danke ich recht herzlich. Ich will mich gerne bessern, mir fehlt bloß die hierfür nötig Zeit und Muße. Die Daten von Anni Diller sind nach Mainz geschrieben worden.

Die Fotokopie einer Bescheinigung des Polizeipräsidenten von Berlin über die Zusammensetzung des Verwaltungsausschusses füge ich bei. Eine neuere Bescheinigung kann erst ausgestellt werden, wenn das Westberliner Polizeipräsidium neue Unterlagen über unsere Gesellschaft hat. Bei der Spaltung Berlins sind die Akten über uns im Osten geblieben. Wir müssen hier von vorne anfangen und das kostet seine Zeit. Wir haben aber mit der beigefügten Bescheinigung bei unseren Behörden in Westberlin bis zum heutigen Tage jeden gewünschten Erfolg gehabt.

Hoffentlich werden Sie in Augsburg nicht zu sehr ausgequetscht. Tun Sie es lieber umgekehrt.

b.w.

Viele liebe Grüsse, auch an unseren "Doktor" - bisher ist hier nichts Aufregendes passiert. Evchen verläßt uns am 17.ds. via Hamburg-Bremen mit dem Feudalschiff "United States". Der Roman "Von der Sekretärin zur Millionärin" nimmt seinen Anfang.

Ihr

17. Januar 1947

Lebenslauf

Am 8. 9. 1911 wurde ich, Theodor, Kurt, Horst Symanowski, als Sohn des im Jahre 1921 verstorbenen Rektors Louis Symanowski und seiner Ehefrau Lydia, geb. Warth, in Nikolaiken (Ostpr.) geboren. 4 Jahre Grundschule, anschließend Besuch des Wilhelmsgymnasiums in Königsberg (Pr.), 1932 Abitur, anschließend 9 Semester Theologiestudium in Königsberg (Pr.). Während der Studienzeit Tätigung in der Bekennenden Kirche, Herbst 1936 erstes theologisches Examen vor der illegalen Prüfungskommission der Bekennenden Kirche. Während des Studiums 1933 als Angehöriger einer studentischen Verbindung in die Anwärtschaft der SA übernommen. Vereidigung auf Adolf Hitler abgelehnt, nach mehreren Zusammenstößen mit Partei- und Staatsstellen im Sommer 1937 aus der SA wegen staatsfeindlicher Tätigung ausgeschlossen, obwohl praktisch Zugehörigkeit niemals vorhanden gewesen war (1933 siebenmal Dienst als Anwärter gemacht).

Am 15. 8. 1937 Verhaftung durch die Gestapo Allenstein und Untersuchungshaft in Orteburg (Ostpr.) bis 18. 10. 37 wegen Sammelvergehens und Vergehens gegen das Schriftleitergesetz (Kollektenkampf der Bekennenden Kirche, Verbreitung und Herstellung illegaler Schriften der Bekennenden Kirche). Wintersemester 37/38 Ausbildung in dem illegalen Predigerseminar der Bekennenden Kirche in Dortmund. Dort Verhaftung durch die Gestapo wegen Übertretung des Himmller-Erlasses. Ab Frühjahr 1938 Tätigkeit als illegaler Prädikant der Bekennenden Kirche in Lyck (Ostpr.). Dort Verhaftung am 8. 3. 1939 wegen namentlicher Fürbitte für Niemöller und die im KZ befindlichen Pastoren und Gemeindeglieder.

In den Jahren 37/38 war Konfiszierung persönlichen Eigentums durch die Gestapo (Motordrad, Druckapparat) vorangegangen. Mehrfache schriftliche Festätigungen durch Regierung in Allenstein und Reichsführer SS, daß ich mich staatsfeindlich tätig hätte. Im Sommer 1939 schließlich Ausweisung aus meiner Heimatprovinz Ostpreußen durch die Gestapo.

Diese konnte nicht mehr durchgeführt werden, weil ich bereits zum Wehrdienst eingezogen war. Im Jahre 1940 habe ich gelegentlich eines Urlaubs das zweite theologische Examen, an dem ich durch die letzte Untersuchungshaft gehindert worden war, vor der illegalen Prüfungskommission der Ostpreußischen Bekennnissynode abgelegt. Meine Soldatenzeit endete im Dezember 1942 wegen Wehruntauglichkeit aufgrund einer Verwundung im August 1941 mit dem Rang eines Unteroffiziers.

Vor der durch die von der Gestapo veranlaßten Dienstverpflichtung wurde ich als illegaler Pastor der Bekennenden Kirche durch die Goßnerische Missionsgesellschaft in Berlin-Friedenau geschützt, die mir für Ostpreußen einen Arbeitsauftrag erteilte, den ich bis 1945 dort wahrnahm. Im Januar 1945 wurde aufgrund eines Gedenkgottesdienstes am Geburtstag Martin Niemöllers, den ich in Königsberg hielt, meine Ausweisung in Kraft gesetzt. Nach einem Zwischenaufenthalt in Küslin (Hinterpomm.) befindet sich mich seit Oktober 1945 mit meiner Frau Isolde, geb. Rademacher, und unseren drei Kindern in Berlin, wo ich die Arbeit in der Goßnerschen Missionsgesellschaft wieder aufgenommen habe.

Vom Jahr 1939